

## Das Buch der Sprüche

### 1. Ueberblick

Die Sprüche sind eines von mehreren Büchern der Bibel, die als Lehrbücher gekennzeichnet werden. Im Alten Testament bilden diese Bücher die Quelle und Zusammenfassung der Ethik des Volkes Israel.

Im Neuen Testament können wir insbesondere den Jakobusbrief zu dieser biblischen Literatur zählen. Die tiefste Bedeutung der in ihr enthaltenen "Weisheit" findet sich darin, dass sie uns zu dem Herrn selbst führt:

"Jesus Christus...uns gemacht von Gott zur Weisheit."  
1.Kor.1,30

Die Weisheit in diesem biblischen Sinne umfasst sowohl die Lehre als auch die Praxis des Lebens unter dem Segen Gottes. Wer die Weisheit erkennt, wird die Weisheit auch in die Praxis umsetzen. Weise handelt, wer richtig plant, um ein richtiges Ziel zu erreichen. Das Buch der Sprüche zeigt uns die richtigen Ziele und vergleicht oft die Wege miteinander - Wege, die zu diesem Ziel hin oder von diesem Ziel weg führen.

Oft wird die Weisheit als Person gesehen. Werden die Menschen der Weisheit folgen? Sie werden dann nein sagen zu allem, was die Weisheit nicht will. Auch die Torheit lockt! Sie wartet auf mit der Lust des Fleisches, wobei sie die bitteren Konsequenzen für die von ihr Betrogenen verdeckt. Die Torheit ist ein wildes Weib voll Schwätzens und weiss doch nichts (9,13). Nicht auf das Geschwätz der Torheit, sondern auf die Worte der Weisheit hören - das ist der Weg, der eine herrliche Zukunft hat; denn

"der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag" (4,18).

Wie aber wird das Leben eines Menschen aussehen, der die Weisheit gefunden hat? Die Antwort auf diese Frage ist der Hauptinhalt des Buches der Sprüche.

### 2. Form

Das Buch der Sprüche ist weder Geschichte noch Prophetie noch Gesetz, sondern eine Sammlung von Sprichwörtern - kurz und scharf umrissen, oft beinahe schlagwortartig. (Für einen raschen Entschluss hilft ein kurzes Wort mehr als eine lange Abhandlung. Die Werbefachleute gebrauchen kurze Worte, die sich leicht einprägen, um ihre Ware zu empfehlen - und haben Erfolg damit!)

Die Sprüche sind uns grossenteils in drei poetischen Stilformen gegeben. Oft bestimmt der Inhalt die Form des Sprichwortes:

1. Sinnverwandter Parallelismus: Die zweite Klausel oder Zeile wiederholt variierend das Thema der ersten. Beispiel: "Der Mund des Toren wird ihm zum Untergang, und seine Lippen sind der Fallstrick seiner Seele" (18,7). "Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben, und kein Tod auf dem Weg ihres Steiges" (12,28).

2. Gegensätzlicher Parallelismus: Das Thema der ersten Klausel oder Zeile wird dem Thema der zweiten gegenübergestellt und dadurch um so nachhaltiger betont. "Das Licht der Gerechten brennt fröhlich, aber die Leuchte der Gesetzlosen erlischt" (13,9). "Wer Liebe sucht, deckt die Uebertretung zu; wer aber eine Sache immer wieder anregt, entzweit Vertraute" (17,9).
3. Synthetischer Parallelismus: Die zweite Klausel oder Zeile führt den Gedanken der ersten weiter, oft zum Ende. Die zweite kann auch eine Begründung für das Thema der ersten enthalten. "Wie der Essig den Zähnen und wie der Rauch den Augen, so ist der Faule denen, die ihn senden" (10,26). "Die Peitsche dem Pferde, der Zaum dem Esel, und der Stock dem Rücken der Toren" (26,3). "Mein Sohn, verwirf nicht die Unterweisung Jehovas und lass dich seine Zucht nicht verdriessen; denn wen Jehova liebt, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat" (3,11-12).

### 3. Die Empfänger der Sprüche

Die Sprüche sind hauptsächlich an einen jungen Mann gerichtet. Wir beachten, wie oft die Anrede "mein Sohn" vorkommt. 1,8.10.15 usw. Manche Sprüche betreffen die Frau in ihren verschiedenen Lebensäußerungen - namentlich im Rahmen ihrer Rolle in der Ehe. Da ergänzt die kluge Frau den klugen Mann (31,28-31; vgl. 1.Mose 2,18.23-25).

### 4. Die Verfasser der Sprüche

Im allgemeinen widerspiegeln die Sprüche den poetischen Stil des Königs Salomo. Nach 1.Kön.5,12 dichtete Salomo (um 950 vor Chr.) 3000 Sprüche und verfasste 1005 Lieder. Die meisten Sprüche stammen denn auch von ihm (Kap.1 - Kap.22,16). Es folgen Sprüche des Weisen, dessen Name nicht genannt ist (Kap.22,17 - Kap.24,34). Darauf wieder Sprüche Salomos, gesammelt von weisen Männern zur Zeit Hiskias (um 720 vor Chr.): Kap. 25 - Kap.29. Endlich in Kap.30 die Worte Agurs und in Kap.31 die Worte des Königs Lemuel.

### 5. Das Thema des Buches

Die "Furcht des Herrn" ist sowohl die natürliche Frucht als auch die Grundlage und Voraussetzung für alle Weisheit. Gemeint ist hier nicht die Furcht vor dem Zorn Gottes, die auch die Heiden kennen, sondern die Furcht im Sinne von Ehrfurcht, von heilsamem Respekt (vgl. Eph.5, 33b). Wer Gott in diesem Sinne fürchtet, achtet Gottes Wunsch und Willen höher als alles andere. Das ist wahre Weisheit! In starken Worten, mit vielen Illustrationen und Kontrasten, betont Salomo den hohen und praktischen Wert der Weisheit.

Kaum ein Buch der Bibel eignet sich so gut für das thematische Studium wie das Buch der Sprüche. Beinahe jedes Gebiet des täglichen Lebens wird behandelt.

Namentlich schildern die Sprüche den Menschen Gottes in drei Lebenskreisen:

- der Lebenskreis des Kindes
- der Lebenskreis des jungen Menschen
- der Lebenskreis des reifen Erwachsenen

1. Die Welt des Kindes ist das Elternhaus. Die Weisheit muss schon in den zarten Jahren der Kindheit die Hand des Kindes ergreifen und es leiten und führen (13,24; 19,18; 22,15; 23,13). Vater und Mutter sind für das Kind die sichtbaren Vertreter der Weisheit von oben. Sie wählen und entscheiden für das Kind, sie sagen "ja" oder "nein" zu allem, was an das Kind herantritt.

Darum wird das Kind zum Gehorsam den Eltern gegenüber aufgefordert (10,1; 23,22; 30,17). Der Gehorsam ist die Grundlage alles gerechten Handelns. Es heisst:

"Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlass nicht das Gebot deiner Mutter" (1,8)

Es ist sehr wichtig für das ganze spätere Leben, dass ein Kind schon früh die Weisheit des Gehorsams lernt. Es trifft schon früh durch sein Wort "ja" oder "nein" den Eltern gegenüber eine Entscheidung, die ~~wegweisend~~ sein kann für die ganze weitere Lebensführung (vgl. 20,20).

2. Aus dem Elternhaus tritt der Jugendliche in die weitere Umgebung seiner Heimat. Er wählt sich seine Freunde und beweist in dieser Wahl, ob er die Weisheit bejaht oder ob er ihre warnende Stimme verachtet (1,10-19; 22,24; 23,6; 24,1).

In diesem zweiten Lebenskreis lauern viele Gefahren. Wehe dem, der falsche Freunde wählt!

Es ist Lebensweisheit für den Jugendlichen, wenn er einen wahren Freund findet, der mit ihm zusammen den rechten Weg gehen will. Wie kostbar ist wahre Gemeinschaft im Leben! Es heisst:

"Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei denn ein Bruder" (18,24)

3. Wir treten in den dritten Lebenskreis ein, der den Jugendlichen in die weite Welt führt. Er ist ein reifer Mann geworden, und die Frage der Liebe und der Ehe steht im Vordergrund. Wieder heisst es wählen. Wird er nach der Lust seiner Augen wählen, oder nach dem Willen Gottes? Zuerst tritt die Welt mit ihrer Sünde an den Menschen heran, Hurerei und Ehebruch strecken ihre Fangarme nach ihm aus. Wohl dem, der einen klaren Blick und einen festen Standpunkt hat; der weiss, dass es ewige Grundlagen gibt für Recht und Unrecht und dass Gott allein bestimmt, was gut und was böse ist. In ewigen Dingen gibt es keine Veränderungen der Mode (5,2-4; 6,32; 12,4). Schliesslich ist die biblische Ehe ein wahrer Segen für den jungen Mann (5,18; 18,22; 31,10-31).

Der Lebenskreis des reifen Menschen ist weit; es gibt viele verschiedene Gebiete, in denen er sich bewähren muss. Im Buch der Sprüche werden alle Fragen des täglichen Lebens berührt: Essen und Trinken, Arbeit und Ruhe, Reden und Schweigen, Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit.

Warnend werden uns im besonderen drei Arten von Narren oder Toren in den Sprüchen genannt: 1,22. (Sicher gibt's noch mehr!) Besonders dargestellt - mit einer Steigerung der Torheit - wird:

1. der Unverständige. Er braucht Unterweisung. Er kann und will unterwiesen werden (1,4; 1,22; 7,7 f.; 21,11).
2. der Tor. Er ist halsstarrig und trotzig geworden. Er widersetzt sich der Unterweisung (1,7; 10,23; 12,23; 17,10; 20,3; 27,22).
3. der Spötter. Zu den Eigenschaften des Toren kommt bei ihm der Hochmut hinzu. Gott widersteht einer solchen Person (3,34; 21,24; 22,10; 29,8).

## 6. Die Lehre von Gott im Buch der Sprüche

Die volle Tiefe der "Furcht des Herrn" wird uns bewusst, wenn wir den Herrn selbst im Buch der Sprüche betrachten.

Der lebendige Gott herrscht über die Menschen (16,4.9; 19,21; 22,2).

Er ist allwissend (15,3.11; 21,2).

Er ist der Schöpfer (14,31; 17,5; 20,12).

Er verurteilt das Böse (10,27.29; 12,2).

Er prüft das Tun des Menschen (15,11; 16,2; 17,3; 20,27).

Schon in diesem Leben vergilt Er das Tun des Menschen (11,4; 12,11; 14,23; 17,13; 22,4).

Er fordert von seinem Volk ein heiliges Leben (1,7; 9,10; 15,33; 16,6; 22,4).

## 7. Methodische Hinweise

Eine Möglichkeit für das Studium ist die Lektüre von 1 Kapitel täglich. Das Buch hat 31 Kapitel - also 1 Kapitel für jeden Tag des Monats: ein Schatz von Weisheit täglich neu!

Suche die Merkmale des Begriffes "Weisheit" in den Kapiteln 1-9 heraus. Welche fehlen dir? Wie kannst du finden, was dir fehlt?

Lies das Buch der Sprüche mit dem Blick für die einzelnen Themen wie Gerechtigkeit, Geben und Nehmen, Arbeit und Fleiss, Umgangsformen, die Zunge, Heiterkeit, Zorn, Freundschaft, Hochmut, Mässigkeit beim Essen und Trinken u.a.m.

## Der Prediger Salomo

Man hat dieses Buch als das geheimnisvollste der ganzen Bibel bezeichnet. Der Titel ist eine Wiedergabe des hebräischen Wortes Koheleth = Redner in der Versammlung.

Dass Salomo (1,1) gleich im zweiten Vers des Buches von der "Eitelkeit" im Sinne von Leere, Vergeblichkeit spricht und diesen Begriff fast refrainartig im ganzen Buch wiederholt, hat manche Ausleger zu der Schlussfolgerung geführt, dies sei die Hauptaussage des Buches.

Wohl kommt dieser Begriff in den verschiedenen Formen ungefähr 35mal vor, doch mit der Lehre von der Eitelkeit drückt der Prediger keineswegs humanistischen Pessimismus aus. Er verdeutlicht vielmehr, dass der Mensch von seiner irdischen Warte her das Leben nicht völlig erfassen oder ergründen kann.

In dieser Hinsicht geht es dem Gläubigen im Neuen Bund wie Salomo damals. Zwar können wir mit einer vollständigen Bibel auf ein vollbrachtes Erlösungswerk zurückblicken, doch dies ändert nichts daran, dass das Leben auch uns oft Rätsel aufgibt, die wir erst "hernach" verstehen werden (Joh.13,7).

Angesichts der wiederholten, persönlich erlebten Spannungen und Widersprüche im irdischen Dasein betont der Prediger, er wisse dennoch, dass es denen, die Gott fürchten, endlich gut gehen werde. Als Schlüsselaussage des Buches wird darum nicht das "ganz eitel...unter der Sonne" gelten können, sondern vielmehr:

"Alles hat Gott schön gemacht zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, ohne dass der Mensch das Werk, welches Gott gewirkt hat, von Anfang bis Ende zu erfassen vermag" (3,11 Elberf.Uebers.)

Wir beachten, wie das Buch uns die Grundelemente der allgemeinen Offenbarung Gottes an alle Menschen gibt:

1. Gott i s t (5,1b)
2. Gott hat die Herrschaft und die Macht (3,14; 7,13; 9,1)
3. Gott ist gerecht (8,12-13)
4. Der Mensch ist sündig (7,20; 9,3)
5. Der Mensch ist vergänglich und begrenzt (8,8.17)
6. Der Mensch hat Verantwortung (12,13)
7. Der Mensch geht aus der Zeit in die Ewigkeit (12,7; 3,11a)
8. Der Mensch ist Gott Rechenschaft schuldig (3,17; 8,12; 11,9; 12,14)

Scotfield findet: "Die Lebensphilosophie, die hier dargestellt wird, macht keinen Anspruch auf Offenbarung..." Dem stehen die Worte in 12,9-14 klar entgegen! Der Koheleth spricht von recht geschriebenen Worten der Wahrheit. "Wie Stachel und wie eingeschlagene Nägel sind die einzelnen Sprüche." Es stimmt schon, dass er von der Erfahrung herkommt, doch das ist ja ein Merkmal der ganzen Weisheitsliteratur, die wie die Sprüche Salomos nicht den Gottesdienst, sondern die Lebenserfahrung in den Mittelpunkt stellt.

Was die Schöpfung betrifft, lehrt Koheleth, die Gaben Gottes zu geniessen. Damit meint er nicht, dass dieser Genuss den Sinn des Lebens darstelle; das hatte er ja versucht (Kap.2!) und dabei nur Eitelkeit und ein Haschen nach Wind erlebt. Wer sich an Gottes Gaben - losgelöst von dem Geber - erfreuen möchte, wird selbst in dem, was von

Gott kommt und gut ist (Arbeit, Essen und Trinken, Ruhe, Ehe) nicht die Lebenserfüllung finden. "Denn wer kann fröhlich essen und genießen ohne ihn?" (2,25) So will das Predigerbuch uns durchaus helfen, das diesseitige Leben trotz aller Rätselhaftigkeit, sprich Eitelkeit, als Gabe Gottes anzunehmen und zu genießen.

"Der Prediger ist kein Zweifler, sondern hat eine sehr bestimmte und gewisse Ueberzeugung. Auch ringen nicht zwei Stimmen- und Gedankenreihen in dem Buch miteinander, sondern es ist einheitlich. Fest und gewiss ist ihm die Ohnmacht, Beschränktheit und Nichtigkeit des Menschen. Aber nicht minder unerschüttert steht ihm Gottes Hoheit und Erhabenheit fest. Letzteres ergibt den gründlichen Unterschied zwischen dem Prediger und aller heidnischen Klage über das Elend des Lebens und allem modernen, ungläubigen Weltschmerz. Der Prediger steht ohne Wanken dabei fest, dass alles Gute, was der Mensch hat, Gottes Werk und Gabe ist, und alles Böse, was er hat, aus seinem eigenen Vergehen und Gottes Gericht herkommt...

Was er am Schluss sagt: Fürchte Gott! - das ist nicht nur eine nachträglich angehängte Bemerkung, sondern trifft die Seele des Buches...

Aber dem Prediger ist nicht nur das, was wir Unglück nennen, sondern das ganze Leben schwer geworden, und er sagt nicht nur: Wir verstehen hier und dort nicht, wie Gott regiert; sondern er sagt: Wir verstehen nichts, wissen nichts und können und vermögen nichts. Nichts bleibt uns übrig unser Leben lang, als Gott zu ehren in vollständiger Demut und uns daran zu halten, dass Licht und Weisheit und Gerechtigkeit bei ihm wohnen und nicht bei uns."

- Professor Adolf Schlatter

"Das volle Evangelium, das wir kennen, macht die Weisheit eines früheren Zeitalters nicht hinfällig. Das Buch des Predigers hatte einst und hat heute eine Aufgabe zu erfüllen. Es gibt Zeiten im Leben, in denen der Mensch nicht bereit ist, zu den Füßen Jesu zu sitzen, so dass Gott ihn zuerst zum Koheleth in die Schule schicken muss. Da wird der Mensch gründlich an sich selbst zuschanden, ehe sein Herz vom neuen Inhalt des Evangeliums erfüllt werden kann. Der Prediger stellt die vernichtende Diagnose, er baut ab, er deckt die Leere des bloss Diesseitigen auf - und bahnt damit den Weg zu Ihm, in dem allein zu finden ist, "was dem Menschen gut ist im Leben" (6,11 Elberf.Uebers.): Jesus Christus, der gekommen ist, um müden, enttäuschten, verzweifelten Menschen das Leben und volle Genüge zu bringen." (Davison)

"...ich frage Freunde, frag dort und hier und forsche ohne Ruh!  
Es bleibt vieles, was keine Antwort hat, bleibt vieles, was rätselhaft ist! -

Drum frag ich meinen Gott um Rat  
und bet zu Jesus Christ."

- Aus dem Lied "Viele Wege gibt es auf dieser Welt" - mit Refrain  
"Weise mir, Herr, deinen Weg"

---

## Das Hohelied Salomos

Genannt auch "Lied der Lieder", ist dieses Buch primär "der Ausdruck reiner ehelicher Liebe, wie sie von Gott bei der Schöpfung gegeben wurde. Es grenzt solche Liebe gegen beides ab: sowohl gegen die fleischliche Askese als auch gegen die fleischliche Leidenschaft, die beide eine Entweihung der Heiligkeit der Ehe sind" (Scofield).

Als Liebeslied oder Reihe von Liebesliedern bietet sich das Hohelied nicht der theologisch-systematischen Analyse dar. Im allgemeinen wird der Verlauf der Handlung wie folgt zusammengefasst (nach W. Graham Scroggie):

Salomo entdeckt auf einer seiner Reisen die schöne Sulamith (7,1), eine Tochter aus Shulam (oder Sunem) im südlichen Galiläa. Er bringt sie nach Jerusalem (1,4.5), wo bei der Eröffnung des Liedes die Töchter Jerusalems den König vor ihr preisen. Der König selbst versucht die Zuneigung Sulamiths zu gewinnen (1,9 f.), doch sie bleibt ihrem Verlobten, einem Hirten (z.B. 1,7), treu. Schliesslich erscheint dieser, und grossmütig lässt der König ihn mit seiner Braut heimkehren (8,5-7).

Wenn das Hohelied im Kanon des Alten Testaments Aufnahme gefunden hat, dann deshalb, weil seine Bedeutung sich nicht in dieser innig empfundenen Liebesgeschichte erschöpft. "Vielmehr ist in diesem Buch in symbolischer Sprache eine tiefe Botschaft enthalten. Diese Botschaft lautet:

Der Liebesbund zwischen Gott und seinem Volk kann allen Bemühungen des Versuchers zum Trotz nicht gebrochen werden, solange die Flamme der Liebe in Gottes Volk eine unverbrüchliche Treue wirkt." (E.Aebi) "Denn Liebe ist stark wie der Tod... eine Flamme des Herrn, so dass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können" (8,6-7).

In diesem Sinne lässt sich das Hohelied lesen

1. als eine sinnbildliche Offenbarung der Liebe Gottes zu seinem Bundesvolk Israel, dem "Weib Jehovas" (Jes.54,5-6; Jer.2,2; Hes.16,8-14; Hos.2,18.20-22)
2. als ein Gleichnis für die Liebe des Christus zu seiner Braut, der Gemeinde (2.Kor.11,1-2; Eph.5,25-32).
3. als ein Gleichnis für die Liebe zwischen Christus und der Seele jedes wahren Kindes Gottes. In diesem Licht hat das Hohelied "heiligen Männern und Frauen zu allen Zeiten eine Quelle der reinen und auserlesenen Freude und Anbetung" bedeutet. (Scofield) Gesegnete Verkündiger wie Bernhard von Clairvaux und Spurgeon haben oft aus den Tiefen des Hohenliedes geschöpft.

Das Hohelied ist eines der schönsten Beispiele biblischer Poesie. Es ist in der Form der Elegie geschrieben (= längeres Gedicht mit mannigfaltigen Inhalten). Die hebräische Poesie beruht nicht auf der Wiederholung des Klangs (Reim), sondern auf der in vielen Varianten gehandhabten Wiederholung des Gedankens (parallelistische Methode). Poesie ist als Poesie zu lesen - nicht als Geschichte oder Lehre. Als Leser der Bibel freuen wir uns auch an der formalen und stilistischen Schönheit und Vielfalt des Wortes Gottes.



Im Buche Jeremia ist das Gericht sehr nahe. Wir sehen es wie eine schwarze Wetterwolke heraufziehen, bis das Gewitter sich entlädt. Bei Jeremia ist der Ton des Gerichts ernster und dringlicher als bei Jesaja; nur in weiter Ferne leuchtet hell die Gnade.

Gerade bei Jeremia sehen wir aber auch, dass Gott nicht gern richtet, sondern in dem Gericht selbst leidet. Jeremia weint als Beauftragter mit seinem Gott über sein Volk. "In seinem Buch steht der Prophet selbst vor uns und legt seine Seele bloss. Empfindsam, zart, geduldig tritt er auf - dann wieder kühn, ernst, streng. Kein anderer Prophet kommt uns in seiner Menschlichkeit so nahe wie Jeremia. In seinem Leiden, in seinen Tränen ist von allen biblischen Gestalten Jeremia dem Mann der Schmerzen wohl am ähnlichsten." (W.Graham Scroggie) Vgl. Matth.16,13-14: "Wer sagen die Leute, dass des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: ...etliche sagen, du seiest Jeremia oder der Propheten einer."

"In unseren geordneten Verhältnissen, im materiellen Wohlstand haben wir vielleicht Mühe, uns in das Empfinden und Leiden Jeremias hineinzuversetzen. Hätte aber ein Mann mit einer andern Wesensart den Auftrag ausführen können, zu dem Jeremia gerufen war? Hätten die gottlosen Könige und das verstockte Volk überhaupt hingehört, wenn die kommenden Gerichte nicht mit tränenerstickter Stimme angekündigt worden wären? ... Jeremia verstehen heisst die Not einer gerichtsreifen Welt verstehen, die ohne Christus in das Dunkel des ewigen Verderbens abstürzt." (Ballantine)

Der menschlich gesprochen so undankbaren Mission, die Gott ihm anvertraut hatte, bleibt Jeremia bis ans Ende treu. Nach der jüdischen Tradition wäre er im Jahre 580 im Alter von 70 oder 80 Jahren gesteinigt worden - ein Opfer des Hasses seiner Landsleute.

Zeichen und symbolische Handlungen

Der blühende <sup>der Wacholder</sup> Mandelzweig	Gottes lebendiges Wort	1, 11-12
Der siedende Kessel	Gericht	1, 13-16
Der leinene Gürtel	Verwerfung	13, 1-11
Die gefüllten Weinkrüge	Zorn Gottes / <u>Gericht</u>	13, 12-14
Das Verbot der Heirat	Ende des Volkslebens	16, 1-9
Der Töpfer und der Ton	Gott stellt wieder her	18, 1-10
Der zerbrochene Krug	Zerbrechung	19, 1-13
Die zwei Feigenkörbe	Auslese	24, 1-10
Das Joch	Auslieferung	27, 2-11
Der Kauf des Ackers	Glaube und Hoffnung	32, 6-15
Die vergrabenen Steine	Unterwerfung	43, 8-13
Das versenkte Buch	Unglück: <u>Versenkung Babels</u>	51, 59-64

*Gott war d.üb. sein Wort, es auszuführen*

*v. M + 12  
schon dazu!  
allein, redet  
zu. i. i. i. i. i.  
dann kommt  
d. d. d. d. d.*

*Bibel kommt Praxis entgegen. (Stille vor, die mit Reflexion des Symbols - Projektes)  
z. B. niedriger Kessel - mal Kessel überlesen lassen im Kinderspiel  
Anwendung danach wichtig (f. Kinder) - dazu Stille notwendig.*

\* auch 1,75

Kap. 1 -- 4: Kap. 7; Kap. 8, 18-23

Kap. 1

damit aufwachsen - Befehl: gewöhnen  
verstopfen des Pflanzens z. B. Salomos  
Fluch wird gebrochen - Erwählung aus  
Kerkerung!

Jeremia war aus dem Priestergeschlecht zu Anathoth, 5 km nordöstlich von Jerusalem. Aber er war kein Priester. Nach 1. Kön. 2, 26-27 wurde der Priester Abjathar wegen seiner Unterstützung Adonias, des Rivalen von Salomo, verworfen. Jeremia, der nicht Priester werden sollte, wird Prophet. Gott hat den Fluch von ihm gewandt und durch Gnade ein Neues gemacht. Gottes Ruf ergeht ganz persönlich an Jeremia: "Ich kannte dich - ich sonderte dich aus - ich stellte dich zum Propheten" (V.5). Jeremia sieht bei diesem Ruf auf sich selbst und antwortet sofort: "Nein, ich taue nicht!" Er ist nicht der kühne, draufgängerische Typ, sondern eher zaghaft und bald entmutigt. Aber der Herr, der ruft, gibt ihm die wunderbare Zusage: "Ich bin bei dir!" (V.8) und macht Jeremia fähig, Gottes Wort weiterzugeben: er rührt Jeremias Mund an. Diese Berührung des Herrn ist nötig für jeden Zeugen. Für die Bibel ist 365 od. 366 mal i. d. Bibel.

Frieden schlossen, handfesseln das nächste in Angriff nehmen.  
V.10: Der Auftrag des Herrn wird klar bestimmt. Ausreißen, zerstören, verderben - bauen und pflanzen: eine negative Aufgabe und eine positive Sendung. Gericht und Gnade. Der erste Auftrag wird die Opposition des Volkes gegen Jeremia auslösen. Jeremia sieht einen erwachenden Mandelzweig (Zeichen für Wirkung des Wortes Gottes, V.12.) und einen siedenden Kessel von Norden her (Zeichen für das baldige Gericht durch die Nordmacht Babylonien, V.14-16).

V.18: Der Herr selbst übernimmt die Verantwortung, seinen Knecht für den schweren Auftrag auszurüsten. "Ich will dich machen": zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer. "Schutz - Tragkraft - Abwehr werden Jeremia verheissen. Gott sagt ihm nicht: du bist es sondern: Ich will dich machen."

Kap. 2 wird mehr Theologie (s. 2+3) sondern tiefer Liebeskummer  
Jeremia tritt sein Amt an. "Geh hin und predige öffentlich der Stadt Jerusalem!" Er erinnert Juda an Gottes Güte in der Geschichte seines Volkes (Auszug aus Aegypten, Einzug in das Land Kanaan): V.1-7. Umso schwerer wiegt die Schuld des Volkes. "Entsetze dich, Himmel, darüber, erschrick und erbebe gar sehr, spricht der Herr" (V.12). Juda hat die lebendige Quelle verlassen und hat sich stattdessen rissige Zisternen gemacht (V.13). Juda hat sich an andere Götter gehängt (V.27-28). "So viel Städte, so viel Götter hast du, Juda!" Sowohl an Assyrien im Norden wie auch an Aegypten im Süden wird Juda zuschanden werden (V.18.36).

V.6 Gott will immer bestehen (wie wir immer: Hoffl. Israel / frane Orakl. Sagen können nur zu (A) und (B) Israel / (A) B): Gott kommt und wir nicht.  
Kap. 3  
V.6: beschränkt V.36 - weil wir selbst kein Kompen.  
V.18: was hast du dort zu schaffen?

Mitten in den Gerichtsreden leuchtet die Gnade Gottes für die ferne Zukunft Israels auf. Ergreifend wirbt Gott um sein Volk (V.12-18) und klagt über Israels Untreue (V.19-20). In V.21-22a wiederholt der Herr seinen Ruf des Erbarmens. Jeremia weissagt die zukünftige Busse und Bekehrung Israels in der letzten Zeit, nach der Wiederkunft Jesu Christi (V.22b-25).  
220: Ich will nicht unterworfen sein. - (Ich bin nicht ... / unter dem Augen Jesu ist keine mehr Selbstge-ort. / Ich habe nicht ...)

Kap. 4

Wieder zur schweren Gegenwart zurückgekehrt, ruft der Prophet das Volk zur Bekehrung und Erneuerung auf. "Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Dornen!" (V.3). Es folgt eine dramatische Weissagung über die baldige Invasion durch die Babylonier (= "der Löwe aus seinem Dickicht... der Verderber der Völker", V.7). Gericht wird angekündigt  
*Jeremia sieht fast förmlich das Ger. schrecklich, das kommen soll bzw. Wort (in seiner Seele) V. 19b ICH KANN NICHT SCHWEIGEN! V. 19*

Kap. 7

An einem neuen Platz hat Jeremia aufzutreten, nämlich im Tempel. "Tritt ins Tor am Hause des Herrn und predige dort dies Wort" (V. 2). Der geheuchelte, veräusserlichte Gottesdienst des Volkes wird gestraft. Gott will nicht die rituelle Litanei (V.4)), sondern ein verändertes Leben und Tun (V.5). Bis heute enthalten diese Worte ihre hochaktuelle Botschaft für die organisierte Christenheit! Vergleiche V.14-15 mit Offb.2,4-5.

*in die 10er wird so tiefend/parsend zueinander*

Kap. 8, 18-23 (V. 18 + 20!)

Mit seinem zarten Gemüt erfasst Jeremia besonders tief seine Aufgabe als Rufer und Mahner. Er steht als Wissender unter einem Volk, das unwissend dem Verderben entgegeneilt. "Was kann mich in meinem Jammer erquicken? Mein Herz in mir ist krank" (V.18). "Ach dass ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären!" (V.23). Es liegt über dem ganzen Buch eine unermessliche Trauer. Jeremia predigt Gericht - und leidet selbst mit. Sein Volk schmährt und misshandelt ihn - er ruft: "Ist denn keine Salbe in Gilead, oder ist kein Arzt da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilt?" (V.22) - In so manchem Dienst der Gemeinde Jesu heute beobachten wir wenig Frucht trotz vieler Arbeit. Oft fehlt das Weinen, das Leid um die Verlorenen. Mehr Tränen würden mehr Segen bedeuten.

*ai' ist pers. Problem  
Sond. Folge  
des d. Volke.  
Verloren  
V. 20 zu Wort  
Einmal Gott wolle  
haben in die U.  
Strecke?*

Kap. 5 • Einerda, der Trauesucht, Reichtum? - Dann wolle er vergeben. V. 1

- Jer. denkt, daß die "Großen" (weil auch fehlenden) das Reich Gottes bekommen müßten, aber dem ist nicht so. V. 4-6
- Weinstock + Feigenbaum wird zerstört ~~gest~~ V. 17 (= Israel) (Gericht auch über d. Propheten!) Ankündigs. der Übermacht, die Israel zerstören wird V. 15.-17
- immer wieder Erwähnung, welches Böse Israel tat: V. 23 V. 26-28

*Unrecht ist. Arme Propheten weisagen falsch V. 31*

Kap. 6

- wieder: von Nordewind die Zerschmetterung kommen
- Jer. sieht das sehr deutlich u. war - "Wäre nur!" V. 4
- Er ist ratlos (wenn Zeugnis ablegen?) - Sie glauben dem Wort Gottes nicht - es ist ihnen sogar zum Hohn! V. 10
- Anzählung all der Schlechtigkeiten im Land V. 6b + 7 V. 13-15a
- Haben Gott Gottes verschmäht, auf seine Worte nicht gemaßt V. 19
- Ich habe dies zum Prüfer unter mein. Volke gesetzt, als eine Feste, damit du ihren Weg erkennen u. prüfen möchtest V. 27
- äußerlich bleiben sie sich geliebt, indem sie Brand- u. Scharortopfer Scharortopfen V. 20



Kap. 11, 18 - Kap. 13; Kap. 15-17

Kap. 11, 18 - Kap. 12

*Wiss. zur bibl. Paulus Th. 8  
Die eigenen unter einem Les.*

Die Opposition gegen Jeremia nimmt gewalttätige Formen an: die Männer von **Anathoth**, der Heimatstadt des Propheten, **stellen ihm nach**. Er klammert sich an seinen Gott. Jeremia ist hier ein Typus auf Jesus Christus: "wie ein **argloses Lamm**, das zur Schlachtbank geführt wird ... ich habe dir meine Sache befohlen" (vgl. Jes. 53, 7; 1. Petr. 2, 23). Immer wendet sich Jeremia mit seiner Not an den Herrn. Mit allen Fragen geht er ins Gebet. Wir können mehrere **Zwiesgespräche** zwischen Jeremia und dem Herrn belauschen. In Kap. 12, 1-4 **schüttet der Prophet sein Herz aus**; die alte Frage quält ihn: "Warum geht's doch den Gottlosen so gut?" (V. 1). Sein Trost bleibt: "Mich aber, Herr, kennst du und siehst mich..." (V. 3). Von V. 4 an antwortet ihm der Herr und warnt ihn vor den Männern von Anathoth. Jeremias Leid durch die Vertreibung aus Anathoth (V. 7-9) wird zum Gleichnis für das Leid Gottes über die Verwüstung, die über sein Land und Volk kommt. - In der letzten Zeit wird es für Juda und seine Nachbarn wieder Gnade geben (V. 14-16). V. 15

Kap. 13

V. 1-11: **Der verdorbene Gürtel**. Der Prophet soll den leinenen Gürtel, wie ihn die Priester tragen, hinbringen und am Euphrat verbergen; er wird sehr bald verdorben sein. So wird der Herr das Volk, das ihm so nahe steht wie ein Gürtel einem Manne, nach Babylon bringen lassen.

V. 12-14: **Die gefüllten Weinkrüge**. Wie Krüge mit Wein gefüllt werden, so soll Israel mit dem **Zorn Gottes** erfüllt werden. Eph. 5, 18

Jeremia hat eindringlich gewarnt - und er fleht sein Volk dann an, dem Herrn die Ehre zu geben, ehe es zu spät ist. In der Öffentlichkeit immer mehr bekämpft, muss er "heimlich **weinen über solchen Hochmut**" (V. 17). Der geistlichen Untreue Jerusalems infolge des unmoralischen kanaanitischen **Götzendienstes** (V. 27) wird Schändung durch grausame Feinde folgen.

*Kap. 14 Geist und der Dürre. Jer. sieht die Abtrünnigkeit hängt sich an Gott für Hilfe. wird geschildert. - V. 17: Nacht u. Tag rühme meine Augen v. Tränen (spricht Gott) sie appelliert an Gott; bekennt die Sünden seines Volkes (wir).  
Gott mein unbilllich / er hat sie innerlich weggestoßen u. aufseich.*

Kap. 15

Wie schwer muss es für Jeremia sein, dass er für das Volk nicht mehr beten darf, weil der Herr das Verderben beschlossen hat (V. 1; vgl. 7, 16; 11, 14; 14, 11). Seine Not um das verlorene Volk wird so gross, dass **Jeremia beinahe zusammenbricht** und sein Amt am liebsten aufgeben würde (V. 10; V. 18). In solchen Augenblicken gibt ihm der Herr eine neue Bestätigung seines Auftrags - V. 19-21: Gottes unerschütterliches "Ich bin bei dir" und "Ich will". In der schweren Belastung erlebt der Prophet die tragende **Kraft des Wortes Gottes** (V. 16); durch Geduld und den Trost der Schrift hält er die Hoffnung fest (Röm. 15, 4). Auch uns sind dieselbe Kraft und derselbe Trost für die schweren Wegstrecken in unserm Leben und Dienst gegeben. Gott sagt zu Jer. auch Überführend des "wenn du das, so sollst du wie mein Mund sein." V. 19

*Gemeine vom koste der koste die v. Gemeinen aus der der A*

./.

Kap. 16

In seinem persönlichen Leben hat Jeremia seinem Volk ein lebendiges Mahnmal zu sein. Er soll nicht heiraten (V.2), in kein Trauerhaus gehen (V.5) und an keinem Hochzeitsfest teilnehmen (V.8). Wenn das Volk dadurch zum Fragen veranlasst wird (V.10), hat er Gericht zu verkündigen: "ein Ende...dem Jubel der Freude und Wonne, der Stimme des Bräutigams und der Braut." - Dann fällt wieder ein Strahl der Gnade durch die dunklen Gerichtswolken: das zerstreute Israel wird in der fernen Zukunft wieder in sein Land zurückkehren (V.15). Die Verfolgung der Juden unter den Nationen ("Fischer", "Jäger", V.16) wird Gottes Mittel zur Rückführung Israels nach dem Lande der Väter sein. Gerade in unserm 20. Jahrhundert geht dieses Wort immer mehr in Erfüllung. - Prophezeiung, daß Nationen v. den Juden die Gnade zum wahren Gott kommen werden. Gottes r.T. massive Kritik, um zu sein Ziel zu kommen.

Kap. 17 Fleisch - Geist - Grundthema des Bibels

Gericht und Deportation (V.4) müssen folgen, weil "die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernem Griffel und mit diamantener Spitze gegraben auf die Tafel ihres Herzens" (V.1). Jeremia hält dem Niedergang seines Volkes das geistliche Grundgesetz für das Leben des Glaubenden entgegen (V.5.7):

- sich auf Menschen und auf **"Fleisch"** (das "Ich") verlassen, bringt **Fluch**
  - Solche sein wollen / machen*
  - oder zu*
  - bei anderen Menschen, auch wenn sie Christen sind*
  - i. Sinn von: gegen Gott gerichtet, ohne gegen Gottes*
- sich auf den Herrn verlassen, also im "Geist" wandeln (Gal.5,25), bringt Segen

"Anglistig ist das Herz, mehr als alles, und böseartig ist es: wer mag es kennen?" (V.9 Elb.) Nur der Herr kann das Herz neu machen: "Heile du mich, Herr, so werde ich heil..." (V.14). In V.14-18 schauen wir wieder hinein in das Gebetsleben Jeremias. Auch wenn die Abtrünnigen in Israel "auf die Erde geschrieben werden müssen" (V.13; vgl. Joh.8,6.8), so wird Jerusalem doch der Platz des Thrones Gottes auf Erden bleiben. "Die Stätte unseres Heiligtums ist der Thron der Herrlichkeit, erhaben von Anbeginn" (V.12). Das Kapitel schliesst mit der Betonung des Sabbatgebots für Israel in der Zeit des Alten Bundes (V.19-27).

*auf Fleischniveau / Dienstpflicht wird vollzogen!*

*Wie kommt auf jid. Fall - entscheidend ist, wo Wurzeln sind ausbeden.*

*V. 9: überwindende Grundidee Selbstbezug*  
*von ihm we. v. jid. / Verstecke*

*V. 14: überwindende ist gar nicht, mein Herz zu bessern, ich habe es dir*

*V. 15 Spott: Lege es doch Wurzeln - wo denn? In dem Menschen es eintragen*



Kap. 23

Jeremia hat in Kap. 22 die Vorgänger Zedekias angesprochen und mit seinem ergreifenden Ruf "O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!" geschlossen (Kap. 22, 29). Nun spricht er diejenigen an, die für das Unglück des Volkes verantwortlich sind - die gottlosen Könige und die falschen Propheten. Die Könige sind die Hirten des Volkes. Anstatt die Herde zu weiden, haben sie die Schafe zerstreut und verstossen. Jeremia setzt da zu einer wunderbaren Schau in die ferne Zukunft an. Der Herr selbst wird den "Ueberrest" (V. 3) Israels sammeln und seiner Herde wahre Hirten geben.

17 "Sprach" auch in Jer., Sacharja

Wird die Richtung eingetrent

V. 5 ist eine messianische Verheissung. Jesus Christus wird dieser König sein, der in seinem Friedensreich von dem heimgekehrten Volk Israel "Der Herr unsere Gerechtigkeit" - hebr. Jehova Tsidkenu - genannt sein wird.

V. 8 indische Zukunftsprophetie

Jeremia spricht dann "wider die Propheten". Besonderes Entsetzen kommt da über ihn, der er ja selber Prophet ist (V. 9). Von ihnen und von den Priestern (V. 11) geht das Verhängnis aus. Sie wollen diejenigen sein, die dem Volk das Wort Gottes verkündigen, doch an ihnen liegt es, dass "sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit" (V. 14). Durch eigene "Gesichte" (V. 16), "Lügen" (V. 26), "Träume" (V. 27) betrügen und verführen sie das Volk. Das sind brennende Worte Jeremias, die manchen tiefen Schaden auch in der heutigen Christenheit aufdecken! Den blinden Blindenleitern tritt der wahre Prophet des Herrn mit dem Wort Gottes entgegen. "Wer mein Wort hat, der predige mein Wort recht! spricht der Herr" (V. 28) So wird sich das Wort Gottes als "Feuer" und "Hammer" erweisen (V. 29).

Wahrheit

V. 17: Sie (falsche Propht.) sagen dies zu denen, die mich verachten, "Jahwe hat geredet: ihr werdet Frieden haben."

Kap. 22 fort zu Top-Turken

Was wird zum Turm gebaut, hat keinen Wert.

= genau wie heute

V. 4

V. 5

V. 13

V. 15

wo sein Haus durch Sünden gebaut - keinen Lohn d. Arbeiter

zu den großen sagt e das.

zu Kap. 23 <sup>33 f</sup> Israel war der Ausdruck "Land Feuers" gebräuchlich - das bedeutet Schmäderung Gottes.

V. 30 Sie verdrängen die Worte des lebendigen Gottes, Jahwes der Heerherren, unseres Gottes.

Kap. 24; Kap. 25, 1-14; Kap. 26 - 29

Kap. 24

Die guten und die schlechten Feigen. Jeremia sieht zwei Feigenkörbe; in dem einen sind gute, in dem andern faule Feigen. - Die Deportierten, die bereits in Babylon sind und also das Gericht Gottes erleiden, werden mit den guten Feigen verglichen. Sie achten den Herrn, indem sie sein Gericht annehmen. (Unter Jojakim und Jojachin, 606 bzw. 597 vor Chr., waren diese ersten Deportierten weggeführt worden.) - Die Zurückgebliebenen und ihr König Zedekia gleichen den verdorbenen Feigen und werden weggeworfen werden.

Kap. 25, 1-14

Rede Jeremias im vierten Jahr des Königs Jojakim (zugleich das erste Jahr Nebukadnezars, der Gottes Gerichtswerkzeug über Juda sein wird, V.9). Das Land und die Stadt werden verwüstet werden, "und diese Völker sollen dem König von Babel dienen siebzig Jahre" (V.11). Gottes Volk im Exil wird sich an diese Prophezeiung Jeremias erinnern - so der Prophet Daniel (Dan.9,2) sowie Esra, der einen Teil des Volkes nach Jerusalem zurückführen wird (Esra 1,1).

*Gerichtzeit begrenzt - weil Gott ungenügend rächt.  
Gericht auch über alle Nationen wird proph.zeit. V. 26+29*

Kap. 26, 2 *totaler Gottesdienst was eingebrochen - zu pred. ja Gericht*

Jeremia muss wieder im Tempel ("im Vorhof am Hause des Herrn") auftreten und seine gewohnte Botschaft an das Volk richten. "Hören" - "sich bekehren" - "gehörchen" (V.3-4): das ist Gottes Aufforderung an Juda. Diesmal wird Jeremia auf Anstiften der Priester und der falschen Propheten vom Volk ergriffen und vor Gericht gestellt. Unerschrocken nimmt er die Gelegenheit wahr, umso nachdrücklicher seine Botschaft vom Herrn anzubringen (V.12-15). Es sind die politischen Führer des Volkes, welche die Vertreter der Religion daran hindern, den Propheten des Herrn zu töten.

*V. 7 fromme Empörung. religiös-heilige Zorn  
V. 8 "deute" - haben (Nebuz) Top - Ante. tiefen ihm jehen). - & doch soll, <sup>obwohl</sup> ~~er~~ sie  
V. 14 eig. Selten auf Welt abgeschnitten. V. 16 wie der Pal. hier die  
Kap. 27 - 28 27, 8 *Wort der Theokratie; Gottes Plan so; Prinzip <sup>dannals (heute nicht)</sup>**

Das Joch. Jeremia macht hölzerne Joche, er hängt eines selbst um und bestimmt die andern für die Nachbarkönige von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon. Die Abgesandten dieser "Grossen" sind nach Jerusalem gekommen und beraten, wie sie der drohenden Invasion durch Nebukadnezar begegnen wollen. Da tritt Jeremia in den Konferenzsaal und verteilt den Gesandten Joche, die sie ihren Königen bringen sollen - zum Zeichen der Knechtschaft, die sie erwartet. Eine Botschaft der Gnade begleitet das Geschenk (Kap.27,1-13).

Diese symbolische Handlung bedeutet, dass der Herr die Völker unter das Joch Nebukadnezars gegeben hat. Nur wer sich darunter beugt und das Gericht annimmt, wird gerettet werden. Hier beginnt die Botschaft Jeremias, die ihm vollends die Feindschaft seines Volkes bringen wird, nämlich: Nehmt das Gericht an!

er redet biblisch (den Worten nach)

Der falsche Prophet Hananja widerspricht Jeremia und verheisst, dass die Deportierten bereits nach zwei Jahren zurückkehren werden (Kap. 28,3). Wir merken, dass das Volk sich über die Tragweite des Gerichts Illusionen macht. Hananja zerbricht das Joch, das Jeremia auf seinen Hals gelegt hat (Kap. 28,10) - worauf Jeremia den Völkern ein eisernes Joch prophezeit anstatt des hölzernen, das sie abgelehnt haben. Er sagt den Tod Hananjas voraus, der auch eintrifft.

In dem bisherigen Teil des Buches herrschte die Botschaft vor: Bekehret euch! Zur Zeit des Erweckungskönigs Josia sowie seines Sohnes Jojakim war noch Gnadenzeit; durch wahre Busse und Bekehrung hätte Israel das Gericht abwenden können. Vgl. Kap. 3,14; 4,1-3; 36,1-3. Doch Jeremias Botschaft fällt auf taube Ohren - und nun kommt die Wende. Nehmt das Gericht an! Sagt "Ja" zu dem Herrn und zu seinem Gericht. Beugt euch unter die Hand Gottes. Ehrt den Herrn durch ein demütiges Annehmen der Konsequenzen eurer Sünde. Diese Botschaft wird zu einer direkten Aufforderung, zum Feind überzugehen: "Wer sich hinausbegibt und überläuft..., der soll sein Leben als Beute behalten" (Kap. 21,9).

Jer. ist ziemlich demütig, u. nicht verbissener, obwohl er recht hat  
V. 7-9 m. M(Gang seines Weges). - In V. 6 ein wenig Ironie  
Kap. 29 Es gibt an die Auslandsjuden (Paulus an d.)

Der Herr selbst hat das Land Juda an Nebukadnezar ausgeliefert: "Ich habe alle diese Länder...Nebukadnezar gegeben" (Kap. 27,5-8). Wer das Gericht annimmt, wird gesegnet werden. Die vielen Juden, die bereits deportiert worden sind, erhalten ein tröstliches Wort von Jeremia (der "Brief des Jeremia"). Sie sollen in der Fremde ein "Ja" für ihr Gastland haben: V. 4-7. "Suchet der Stadt Bestes...und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl." - Die Verheissung wird bestätigt, dass nach siebenzig Jahren des Exils eine Rückkehr stattfinden wird (V. 10). "Zukunft und Hoffnung" sind noch vorhanden für Juda, denn der Herr hat Gedanken des Friedens und nicht des Leides über seinem Volk (V. 11). Wer den Herrn von ganzem Herzen suchen wird, wird ihn finden (V. 13-14a). - Unter den Deportierten sind immer noch falsche Propheten, von denen einer (Schemaja) den Priester Zephanja in Jerusalem tadelt, weil dieser Jeremia nicht in Block und Eisen gelegt hätte. Zephanja teilt dies Jeremia mit; über Schemaja und seine Nachkommen wird Gericht kommen.

- Botschaft Jahwes an die bereits Weggeführten: uelvet euch, bauet, pflanzet  
- falsche Botschaft (eigenmächtig) Schemajas an die Jerusalemer

Dieser Brief (V. 1) ist: "Benedict für sie zum Herrn". Grundsätzl. Auftrag des Christen.

V. 8 Verführung, religiöse Betrug, Propheten u. Wahrsager in 1 Atemzug,  
V. 10 im Namen des x - dann klar die Lüge. Aber wenn im Namen  
Jem - !

V. 11-14 in der demüt. Biegung, Buße immer neu suchen, dann  
läßt sich Gott finden, wenn v. ganzem Herzen

V. 25 ff gefährliche Schemaja, schlechte u. gute Evangeliumsschriften  
("Sind mir das Abenteuer")

Ab Kap. 30 Weisheit/Liebsliche (30,3 - Verbleib in Zukunft)  
Thieferei der Adler, warte nicht wie die Hühner.  
Wenn auch wir hier auf Geden i. Sodenstaub arbeiten müssen.

Kap. 30 - 33; Kap. 34, 1-7

Kap. 30

"Jeremia erhält nun Befehl, das Wort des Herrn in ein Buch zu schreiben. Zwei grosse Wahrheiten werden Seite an Seite dargestellt. Als erstes der ewige Ratschluss des allmächtigen Gottes, der seinen Plan zum Ziele führen und sein Volk wiederherstellen wird. Als zweites ein derart schlimmer Zustand dieses Volkes, dass abgesehen von dem göttlichen Heilswillen jede Hoffnung einer Wiederherstellung ausgeschlossen wäre. So preist Jeremia die königliche Liebe Gottes, der sein Volk trotz dessen Schuld und Versagen nicht fahren lassen wird. Nirgends in den Schriften der Propheten tritt uns diese kontrastierende Schau mit solcher Eindrücklichkeit entgegen." (G. Campbell Morgan)

große Verheißungen f. Israel - Seele 12  
- zum 13

V. 8-10  
31, 12 Ihre Seele wird sein wie ein bewässeter Garten, u. sie werden hinfort nicht mehr verschmachten  
31, 25 Denn ich habe die lechzende Seele reichlich getränkt u. jede schwachende Seele gesättigt.  
31, 21 Ich will gehen, um Israel zu Ruhe zu bringen (JESUS)

Kap. 31 - 33

Mitten in der Zeit der ernstesten Gerichtsworte bricht die Sonne der Gnade durch. Der Herr wird sein Volk nicht ganz verwerfen. Er will, dass es mit dem tröstlichen Ausblick auf das Handeln der Gnade Gottes in die Fremde zieht. Daher nun die Aufforderung: Glaubet an die Verheissung des Herrn!

Ein mächtiges "Ich will" der Gnade folgt dem ernstesten "Ich will" des Gerichts. Durch das ganze Buch zieht sich neben der Botschaft des Gerichts auch das Wort der Gnade "in der letzten Zeit" (30,24). In besonderer Weise ist dieser Blick auf die Zukunft konzentriert in den Kap. 30-33, die wir die "Apokalypse des Jeremia" nennen können.

Wir können diese grossen Verheissungen ordnen nach den drei Worten aus der Verheissung an Abraham: "Volk" - "Land" - "Segen".

a) Die Zukunft des Volkes

Ein neues Volk wird entstehen, das Busse tun und sich zu seinem Herrn wenden wird.

Der Herr hat sein Volk in ewiger und unbegreiflicher Liebe gesucht und ist bereit, es wieder anzunehmen und in einen neuen Bund mit ihm zu treten. Diese Liebe wird sich praktisch darin zeigen, dass der Herr das Volk nach der Zeit der Grossen Trübsal (der "Zeit der Angst für Jakob", 30,7) wieder sammelt und herzubringt:

31,3	ich habe dich je und je geliebt	30,1-3	ich will <del>zu Ruhe bringen</del> wiederbringen (ell.)
31,20	mein teurer Sohn und mein liebes Kind	31,8-9	sie werden kommen
31,31	einen neuen Bund	32,37-38	Ich will sie sammeln
		32,41	meine Freude, ihnen Gutes zu tun

b) Die Zukunft des Landes

Die Liebe Gottes gibt dem Volk das Land zurück, und zwar wird das Land in der Fülle der Gaben des Herrn prangen. Die Fülle des Segens in dem geliebten Lande wird uns geschildert: Fülle an Menschen und Vieh, Fülle an Obst, Weinbergen und Gärten, Fülle der Erkenntnis des Herrn. <sup>31,27</sup>

31,14	Gaben die Fülle I meine Güte (ell.)	31,4-5	Früchte und Weinberge
-------	--	--------	-----------------------

c) der zukünftige Segen

Der zukünftige Segen wird von einer Persönlichkeit ausgehen - von dem König auf Davids Thron, von dem Messias Jesus Christus, der kommen wird, um sein Volk zu heilen und es den Völkern zum Segen zu setzen:

33,6-9 Ich will heilen 33,14-18 der König auf Davids Thron

Diese Verheissungen sind so sicher wie die Bahnen der Gestirne - 31,35-37. So sicher wie Tag und Nacht - 33,20-22. Wie man früher sagte, dass der Herr Israel aus Aegypten geführt habe, so wird man später sagen, dass er sie aus allen Völkern gesammelt habe - 16,14-15.

Diese Botschaft gilt auch für unsere Zeit. Sie geht zum Teil schon in Erfüllung und weist noch über unsere Zeit hinaus in die Zukunft. Jeremia zeichnet uns in diesen Worten die Geschichte von morgen.

Kap. 32

*Realistisches Handeln!*

Speziell weisen wir hier auf den Kauf des Ackers durch Jeremia hin. Jeremia erwirbt einen Acker zu Anathoth als Zeichen dafür, dass es noch Sinn und Zweck hat, Aecker zu kaufen. Israel hat eine Zukunft! Beachte die anschauliche Schilderung des Kaufes. Der Kaufakt wird in aller Form vollzogen: geschrieben, versiegelt, bezeugt, bezahlt. Das Dokument wird im Doppel hergestellt; ein Exemplar wird in einem irdenen Gefäß aufbewahrt. - Auf das fragende Gebet Jeremias (V.16-25) antwortet der Herr mit der Verheissung seines neuen Bundes für Israel. Die sinnbildliche Handlung Jeremias soll dem Volk zeigen, dass es noch Wert hat, Aecker zu kaufen. Sie werden wieder in ihr Land kommen. V. 40-44. 41

*ew. Bund machen, das ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohnen*

Kap. 34,1-7 *wie Geschichtsbücher / Handlung*

Aus V.7 geht hervor, dass für Jerusalem der Anfang vom Ende gekommen ist. Das Land Juda ist nun von Nebukadnezar besetzt worden; ausser Jerusalem halten nur noch Lachisch und Aseka im Süden dem übermächtigen Feinde stand. Jeremia muss Zedekia daran erinnern, dass Jerusalem erobert und zerstört werden wird; immerhin soll Zedekia nicht durchs Schwert, sondern im Frieden sterben.

Kap. 33 *V.3 Rufe zu mir u. ich will die großen u. unerreichte Dürre*

*Wende auf Jesus*

*beenden, die du nicht weißt.  
V.6 ich will ihnen Fülle von Frieden u. Wohlfahrt offenbaren  
V.8 ... so gegen mich gesündigt haben  
... " ... womit sie von mir abgefallen sind"  
gegen mich sündigen  
steht wahr, muß  
sammeln -  
aber Gott will selbst  
sie (uns) davon beiragen  
u. heilen!*

*Kap. Zedekia schwankt = Versagen  
Seien genau es nehmen mit Grenzen; bei gewalttätiger Disziplin (Rehabilitier)  
bestätigte Gott.*

*(Es gibt Wichtiges wie lister. Folge des Geschichtes / Geschichtsregister)*

Kap. 36 - 40

Kap. 36

Der Bericht blendet hier in die Zeit des Königs Jojakim zurück. Jeremias Schreiber Baruch, dem der Kaufbrief für den Acker gegeben worden war (Kap. 32, 16), schreibt nun alle Worte des Herrn an Jeremia auf eine Schriftrolle. Baruch hat dieses Wort Gottes im Tempel vorzulesen. Für Juda bietet sich eine letzte Gelegenheit zur Busse, zur Umkehr und zur Bewahrung vor dem Gericht (V. 3) - doch das Gnadenangebot wird verworfen. Der Inhalt der Schriftrolle wird dem König vorgelesen; eine gelesene Spalte um die andere wird verbrannt, "und niemand entsetzte sich und zerriss seine Kleider..." (V. 24). Jeremia und Baruch fertigen eine neue Schriftrolle an. Für Jojakim und das Volk Juda wird es kein Entrinnen vor dem Gericht mehr geben. (V. 30-31).

*Z. Worte wird auf Worte Gottes, Baruch fe. Bitte doch für uns! - Jeros*  
Kap. 37

Dieses und die nächsten beiden Kapitel behandeln die Belagerung Jerusalems bis zur Eroberung der Stadt durch die Babylonier (oder Chaldäer). Nach den Königen Jojakim und Jojachin (auch Jechonja oder Konja genannt) war Zedekia von Nebukadnezar als König in Juda eingesetzt worden (V. 1). Zedekia hat einen schwachen, schwankenden Charakter. Zunächst wendet er sich an Jeremia und ersucht ihn um Fürbitte (V. 3); schliesslich wird er aber doch im Ungehorsam verharren (V. 2). - Ein ägyptisches Heer zieht aus dem Süden heran und die Babylonier leiten vorübergehend einen taktischen Rückzug ein. Für Jerusalem bedeutet dies eine kurze Atempause, doch Jeremia warnt sein Volk vor Illusionen (V. 6-10). In einer Familienangelegenheit will er die Stadt verlassen und wird dabei unter falscher Anklage verhaftet und gefangengesetzt. Zedekia wagt es nicht, sich offen für Jeremia zu verwenden; immerhin erleichtert er die Bedingungen seiner Haft. Auf Befehl des Königs wird Jeremia täglich gepflegt, "bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war" (V. 21).

Kap. 38

Wegen seiner unerschütterlichen Treue in dem Ausrichten der ihm von dem Herrn aufgetragenen Botschaft ist Jeremia erneut in äusserster Lebensgefahr. Der schwächliche Zedekia hat keine Autorität mehr (V. 5!); seine Fürsten werfen Jeremia in eine Zisterne, um ihn dort verhungern zu lassen. Ein schlichter Diener des Königs, der Mohr Ebed-Melech, nimmt sich in ergreifender Weise des Propheten an und rettet sein Leben. Wieder fragt Zedekia ihn heimlich um Rat; in aller Not und Lebensgefahr, die ihn umgibt, weicht Jeremia nicht im geringsten von seiner bisherigen Botschaft ab. Durch ein Annehmen des Gerichts würden Zedekia und sein Volk noch jetzt mit dem Leben davonkommen (V. 17). Aber auch dieser letzte Mahnruf verhallt ungehört.

### Kap. 39

"Und es geschah, dass Jerusalem erobert wurde." Nach langer Belagerung fällt die Königsstadt des Volkes Gottes. Es ist das Jahr 586 vor Chr. Zedekia und die Seinen werden auf der Flucht gefangen; Nebukadnezar lässt die Söhne des Königs und den Adel Jerusalems töten, Zedekia wird geblendet und in Ketten nach Babylon gebracht. Die Stadt und der Tempel werden zerstört; im Lande bleibt nur ein armseliger Rest des einst so blühenden Volkes Juda zurück. Unter ihnen ist Jeremia, ferner auch der Mohr Ebed-Melech: "du sollst dein Leben wie eine Beute davonbringen, weil du <sup>auf</sup> mir vertraut ~~bist~~, <sub>hast</sub> spricht der Herr" (V.18).

### Kap. 40

#### *Ablauf der traurigen Ereignisse*

Dieses Kapitel lässt uns in die verworrenen Zustände hineinblicken, die nach der Katastrophe im Lande Juda herrschen. Gedalja ist von den Babyloniern als Statthalter eingesetzt. Jeremia bleibt im Lande, und eine gewisse Ordnung für die Ueberlebenden scheint sich anzubahnen. (V.9-12). Doch schon droht eine Verschwörung...

Kap. 41 - 45

Kap. 41

Vergeblich hat Johanan vor der Verschwörung gewarnt. Ismael erschlägt Gedalja und die Chaldäer, die Nebukadnezar als seine Beauftragte im Lande gelassen hatte (V.2-3). Johanan kann Ismael daran hindern, sich mit seinen Gefangenen zu den Ammonitern abzusetzen, doch die Ueberlebenden von Juda sind nun vollends demoralisiert. Aus Furcht vor der Rache Nebukadnezars für die Ermordung Gedaljas entschliessen sie sich, nach Aegypten zu ziehen. - Gottes Volk soll aber nicht mehr nach Aegypten zurückkehren (5.Mose 17,16). Die Führer des Volkes verwerfen den Weg des Glaubensgehorsams und wählen einen eigenen Weg gemäss dem, was ihnen als politisch ratsam erscheint. Wie tief ist Gottes Volk gesunken!

*Weiter mit dem Zeugnis - egal welche Situation, auch dann in (Kap. 44) Aegypten*

Kap. 42 - 43

Ein typischer Fall von "Zuerst selber planen - dann pro forma den Herrn fragen"... Zwar verspricht das Volk, es wolle dem Wort des Herrn durch Jeremia gehorsam sein (V.6), doch nach seiner Weissagung verharret es weiter im Eigenwillen. Kap.43,4.7. Jeremia muss mitziehen nach Aegypten. Tachpanches lag am östlichen Rand des Nildeltas.

Kap.43,8-13: Die vergrabenen Steine. In Aegypten muss Jeremia Steine im Boden vor dem Palast Pharaos in Tachpanches verscharren. Nebukadnezar werde seinen Thron dort aufstellen. - Der Ueberrest aus Juda ist nach Aegypten geflohen, um vor Nebukadnezar sicher zu sein. Aber Gott wird Nebukadnezar bis Aegypten kommen lassen.

Kap. 44 - 45

In Aegypten straft Jeremia den Götzendienst Judas und erklärt, wie das Gericht über Jerusalem eine Folge des Abfalls von dem wahren Gott Israels gewesen sei. Das Volk widersteht ihm. "Den Worten, die du im Namen des Herrn uns sagst, wollen wir nicht gehorchen" (V.16). Der **Kult der "Himmelskönigin"** wird fortgesetzt. "Wir wollen all die Worte halten, die aus unserm eigenen Munde gekommen sind" (V.17). Das Volk sieht das erlittene Gericht als eine Folge davon, dass es der "Himmelskönigin" zu wenig geopfert hätte! Jeremia kündigt vollends Gericht über den Ueberrest an, bis "die dem Schwert entrinnen, werden aus Aegyptenland ins Land Juda zurückkommen als ein geringes Häuflein" (V.28). Zum Zeichen für das Gericht werde Pharao Hophra, der König von Aegypten, seinen Feinden übergeben werden. - Der treue Baruch wird in seiner Klage (Kap.45,3) getröstet. Mitten im Gericht wird er sein Leben davonbringen, allerdings in einer Zeit der schlichten Verhältnisse: "Und du begehrest für dich grosse Dinge? Begehre es nicht!" (Kap.45,5). - In dem "geringen Häuflein", das ins Land Juda zurückkehren wird, bleibt die Hoffnung auf das Kommen des Welterlösers lebendig.

*Moab = heutiges Jordanien?  
Ammon = nördl. Jordanien*

= Gnade i. Vers

Das Buch Jeremia schliesst mit einer Reihe von Weissagungen für Völker jener Zeit. Da dieses Thema bei Jesaja ausführlicher behandelt wurde, verzichten wir hier auf eine nähere Darstellung.

Aegypten v. 26b )

die Philister )

heutige Jorda- Moab v. 48,10 Gott weint über es; muß es richten. Uebervoll Gnade am Ende d. Tage v. 47

übrill. Wien - Ammon v. 6 } werden von den Babyloniern gerichtet werden.

Edom v. 11

Damaskus

Arabien (Kedar)

Elam v. 30

Kap. 50. 51,53 Babel (Hilms-Kratzen)

Schliesslich wird Babel selbst mit seinem Götzendienst fallen (Kap. 50,1-2; Kap. 51). Das "Volk vom Norden" (50,3.9), die Meder und Perser, werden das babylonische Reich stürzen. Jeremia weissagt dies auf der Höhe der Macht Babylons. Erst etwa vierzig Jahre später wird diese für seine Zeitgenossen unwahrscheinlich anmutende Prophezeiung in Erfüllung gehen: 539 vor Chr. wird Babel von dem persischen König Kores (Cyrus) erobert.

Für manche der Nachbarvölker Israels leuchtet mitten im Gericht Hoffnung auf. "In der letzten Zeit", also im Zeitalter des Königreichs Jesu Christi auf Erden, wird das Geschick der Nationen gewendet werden (Kap. 48,47; 49,6.39). Israels Erlösung wird in jener fernen Zukunft mit besonderem Glanz erstrahlen (Kap. 50,19-20; 51,10). Das Buch Jeremia schliesst mit einem Beweis der Gnade Gottes über seinem Volk: Der gefangene König Jojachin in Babylon wird von Nebukadnezars Nachfolger Evil-Merodach begnadigt und geehrt (Kap. 52,31-34).

Aeusserlich hat Jeremia gar nichts erreicht. Kein Erfolg! Frage: Ist ein solches Leben nutzlos? -- Darauf antworten wir: Jeremias Dienst war trotz des Fehlens äusserlich sichtbarer Frucht vollkommen in dem Willen des Herrn. Treu richtete Jeremia den Auftrag des Herrn aus. Er wird in der Schrift als einer der grössten Propheten genannt: Sein jüngerer Zeitgenosse Daniel richtet sich nach seinen Worten (Dan. 9,2). Wie lebendig seine Person sich in die Erinnerung seines Volkes einprägte, geht daraus hervor, dass das Volk zur Zeit Jesu dachte, Jeremia wäre wiedergekommen, als es Jesus sah (Matth. 16,14). Für ein Leben in der Nachfolge Jesu ist nicht der "Erfolg" entscheidend, sondern allein die Treue und das Ueberwinden bis zum Ziel in den Bahnen des Willens Gottes.

Ergreifend schildert uns Jeremia den tiefen Schmerz, der das Herz Gottes im Blick auf Judas Sünde und Abfall erfüllt. Die Klage Gottes ist herzbewegend: Sie haben mich verlassen! Sie haben mir den Rücken gekehrt! Mit welcher Liebe hat der Herr sein Volk von alters her geführt -- wieviel Undank hat er geerntet! Er ist seinem Volk gegenüber heilig und gerecht und muss es daher ernst strafen. Aber die Liebe muss weiterlieben: jede neue Etappe des Gerichts enthält ein neues Gnadenangebot, das allerdings bis zuletzt von Juda abgelehnt wird. Doch die Gnade bleibt "viel mächtiger" (Röm. 5,20). -- Gottes letzter Ausweg überstrahlt das ganze Buch, nämlich der neue Bund in Jesus Christus -- die grosse Hoffnung Israels.

Zanklieder (Spottlieder) - Kann das ein Gott der Liebe sein? "

17. 9. 82

Röm. 2, 8

"Gott kann doch nicht ...!"

Die Klagelieder Jeremias

~~Spottlieder~~ "gerecht"

Hebr. 2, 2+3  
Röm. 2, 5  
" 2, 6

Einsetzung - Konsequenz  
Serecht

~~Gedenklieder~~  
"achten"  
"gehören" "Abrechnung"

Fünf Trauergesänge bilden das Buch der Klagelieder. Sie sind im Original alphabetisch aufgebaut. Die Gedichte 1, 2 und 4 zählen je 22 Verse, beginnend mit den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets; das dritte Trauergedicht hat 66 Verse, die in Strophen von je 3 Versen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben eingeteilt sind. Der fünfte Gesang ist nicht alphabetisch aufgebaut, sondern hat nur die gleiche Anzahl Verse (22).

Jerusalems trauriger Zustand ist die bittere Frucht der Sünde und des Ungehorsams des Volkes. Die Mahnungen Jeremias und anderer Propheten waren ungehört verhallt; so ist das Unabwendbare hereingebrochen. Jeremia stellt sich in Not und Leid zu seinem Volk und macht dessen Schmerz zu seinem eigenen Schmerz. Er "weint mit den Weinenden" (Röm. 12, 15).

Jeremia klagt Gott nicht an, als habe er Israel in blindem Zorn geschlagen; er anerkennt im Gegenteil Gottes Gerechtigkeit im Gericht. In dieser gerechten Strafe verbirgt Gott aber seine erbarmende Liebe, und diese Liebe lässt sein Herz bluten ob dem Anblick des abgrundtiefen Elends. Gottes Barmherzigkeit beweist sich in erneuten gnädigen Verheissungen:

"Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen."

"Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist gross."

(Kap. 3, 33. 22-23)

Einteilung

- 1. Zions klägliches Zustand Kap. 1
- 2. Die Ursache von Zions Elend Kap. 2
- 3. Der Zweck der Heimsuchung Zions Kap. 3
- 4. Zions Erinnerung an frühere Zeiten Kap. 4
- 5. Zions Flehen zu dem Herrn "wir" Kap. 5

Christologie  
(nach E. Aebi)

"Schauet doch und sehet, ob irgendein Schmerz sei wie mein Schmerz" (1, 12; Jes. 53, 3)

"Alle, die vorübergehen, klatschen mit Händen, pfeifen dich an und schütteln den Kopf" (2, 15-16; Matth. 27, 39)

"Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich" (2, 16; Ps. 22, 14)

"Und ob ich gleich schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem Gebet" (3, 8; Matth. 27, 46)

"Ich bin ein Spott allem meinem Volk und täglich ihr Liedlein" (3, 14; Ps. 69, 12)

"Gedenke, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Galle getränkt bin" (3, 19; Ps. 69, 22; Matth. 27, 34)

## Der Prophet Hesekiel

Hesekiel ist einer der Propheten in der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft Judas. Während der 70 Jahre des Exils erhoben sich in Israel drei prophetische Stimmen: Jeremia in Jerusalem - Daniel in der Stadt Babylon - Hesekiel am Kebar im Lande Babel.

Hesekiel, der die tiefste Erniedrigung des Volkes Gottes sah, ist zugleich der Prophet der Herrlichkeit des Herrn. Er schaut in den Himmel und sieht den Thron des Herrn, nachdem alle Herrlichkeit des Herrn von der Erde hinweggenommen worden ist.

Es leuchtet eine lebendige Hoffnung durch das Buch: Die Herrlichkeit des Herrn wird wieder auf diese Erde kommen und sichtbar werden. Was Israel und Juda verloren haben - der Tempel und die Herrlichkeit des Herrn -, wird wieder geschenkt werden, in noch viel grösserem Glanz. Der Prophet der Verbannung ist der Prophet der Hoffnung.

*3,17 Wächter, auch wir heute in etwas and. Art 3,18 Gestirnen wachen*  
Hesekiel war der Sohn eines Priesters namens Busi (1,1-3). Wir wissen nichts über sein Leben in Jerusalem. Als junger Mann kam er mit dem König Jojachin nach Babylon. Der König Jojakim hatte das Joch Nebukadnezars abschütteln wollen. Dieser schickte ein Heer gegen Jerusalem. Mitten in den Wirren der Belagerungszeit fand ein Thronwechsel statt; der neue König, Jojachin, regierte aber nur drei Monate. Die Ankunft Nebukadnezars in Person zwang den König zur Kapitulation. Dank ihrer Uebergabe blieb die Stadt verschont, doch der König wurde samt seiner Familie und 18 000 der Besten seines Volkes in die Gefangenschaft weggeführt. Dies geschah im Jahre 597 vor Chr. (2. Kön. 24, 8-17). Während Jojachin einige Jahre in Babylon im Gefängnis blieb, wurde ein Teil der Juden nach Thel-Abib (3,15) in Mesopotamien weiterdeportiert. Unter diesen befand sich Hesekiel.

Hesekiel wohnte am Wasser Kebar, einem Nebenfluss oder Kanal des Euphrat. Er verfügte mit seinen Mitgefangenen über ziemlich viel Freiheit: sie besaßen Land und Häuser (8,1; Jer. 29, 5) und hatten ihre eigenen Aeltesten (14,1; 20,1) *aber sie gaben sich noch lange dem Götzendienst hin.* - Hesekiels Haus bedeutete eine Art Mittelpunkt für die kleine Judenkolonie des Ortes.

In eigenartiger Weise redet er zu seinem Volk, das fern von dem Heiligtum seiner Väter ist. Der Prophet redet nicht nur das Wort des Herrn, er lebt es auch. Verschiedene Ereignisse seines Lebens werden gebraucht, um Botschaften des Herrn zu veranschaulichen. Auch durch Visionen, Gleichnisse, Bilder sucht der Prophet einem Volk, das nicht an das Wort gewöhnt ist, die Botschaft Gottes klar zu machen (21,5).

Typisch für dieses Buch sind Ausdrücke wie "die Hand des Herrn war auf mir" (7mal), "des Herrn Wort geschah zu mir" (zu Beginn fast jedes Kapitels), "so spricht der Herr, HErr" (etwa 100mal). Sehr oft wird der Heilige Geist erwähnt (oft mit "Wind" übersetzt). "Dass ihr erfahret, dass ich der Herr bin" kommt über 50mal vor.

Im Exil erhielt Hesekiel die Nachricht von dem endgültigen Fall Jerusalems (586 vor Chr.); von Stunde an wurde seine Botschaft auf die Zukunft gerichtet.

*Kap. 3 Wir können nicht zu jedem Gottlosen auf d. Straße das sagen. Aber dennoch diese Verantwortung, zuerst in eig. Familie... AT-Gesetz nicht wiedergeborene sind wir heute. Holt an Sünde nur zuge deckt NT: wiedergeboren u. Sünde ausgelöscht Wächter auch über Gnade.*

## Einteilung:

### 1. Das Gerichtsbuch: Vor dem Fall Jerusalems Kap. 1 - 24

Berufung und Weihe zum Prophetenamt	3	1 + 2 Tempel d. d. (auch 3. Tempel) 3
44 Jahre Sinnbilder für die Zerstörung Jerusalems	4 - 7	
Gesicht von Götzendienst im Tempel	8 - 11	4 und 5. Tempel, verschoben "herab zurück"
12, 6. Weissagungen und Warnungen durch Wort und Tat	12 - 19	
12, 7. Letzte Gerichtsankündigungen	20 - 24	

### 2. Prophezeiungen gegen Nachbarvölker Israels Kap. 25 - 32

### 3. Das Trostbuch: Nach dem Fall Jerusalems Kap. 33 - 48

Des Wächters Verantwortung	33
Gegen die falschen Hirten Israels	34
Gegen Edom	35
Nationale und geistliche Erneuerung	36 - 37
Weissagung gegen Gog im Lande Magog	38 - 39
Gesichte vom messianischen Tempel und Reich	40 - 48

## Symbolik:

		Kap.
+ Der Ziegelstein	Belagerung Jerusalems	4,1 - 3
+ Das Liegen auf dem Lager	Dauer der Gerichte	4,4 - 8
+ Das Brot der Trübsal	Hungersnot	4,9 - 17
+ Das abgeschnittene Haar	Los der Einwohner	5,1 - 12
+ Der eilige Aufbruch	Flucht Zedekias	12,1 - 16
+ Das Essen mit Zittern	Unsicherheit	12,17 - 20
+ Tod seiner Frau, keine Trauer	Fall Jerusalems	24,15 - 24
- Die zwei Holzstäbe	Juda und Israel vereinigt	37,15 - 22

*„die eine Nation, einen König, einen König“*

## Bilder und Gleichnisse:

Kap.

+ Das nutzlose Rebholz	Die Bewohner Jerusalems	15 -
+ Das missratene Pflegekind	Die Stadt Jerusalem	16,1 - 15
+ Die unzüchtige Frau	Jerusalems Treubruch	16,1 - 52
+ Die unzüchtigen Schwestern	Israel und Juda	23,1 - 49
+ Zederspross und Weinstock	Das Königshaus	17,1 - 24
+ Der grosse Adler	Der König Nebukadnezar	17,1 - 10
+ Klage: Löwen und Weinstock	Exil	19
+ Der Waldbrand	Die Kriegsdrohung	21,1 - 5
+ Das mörderische Schwert	Das tödliche Gericht	21,6 - 10
+ Der rostige Kochtopf	Die Leiden Jerusalems	24,1 - 14
+ Der König von Tyrus	Sturz Satans	27 u. 28
+ Der grosse Drache	Pharao in seiner Macht	29,3 - 7

## Visionen:

Kap.

+ Die Feuerwolke mit den vier Cherubim	1
+ Der Tempel zu Jerusalem als Götzentempel	8 - 11
+ Die Wiederbelebung der Totengebeine	37
+ Die neue Stadt Jerusalem	40 - 46
+ Die Tempelquelle als Segensstrom	47

*47, 34? Bilde der Wiederherstellung*

## Messianische Weissagungen:

Kap.

+ Der rechte Herrscher aus dem Hause David	17,22-24
+ Der rechtsgültige Thronanwärter	21,30-32
+ Der rechte Hirte	34,23-30
+ Der alleinige König über Juda und Israel	37,22-28
- Das Reis auf dem hohen Berg: der König der Erde	17,22-23

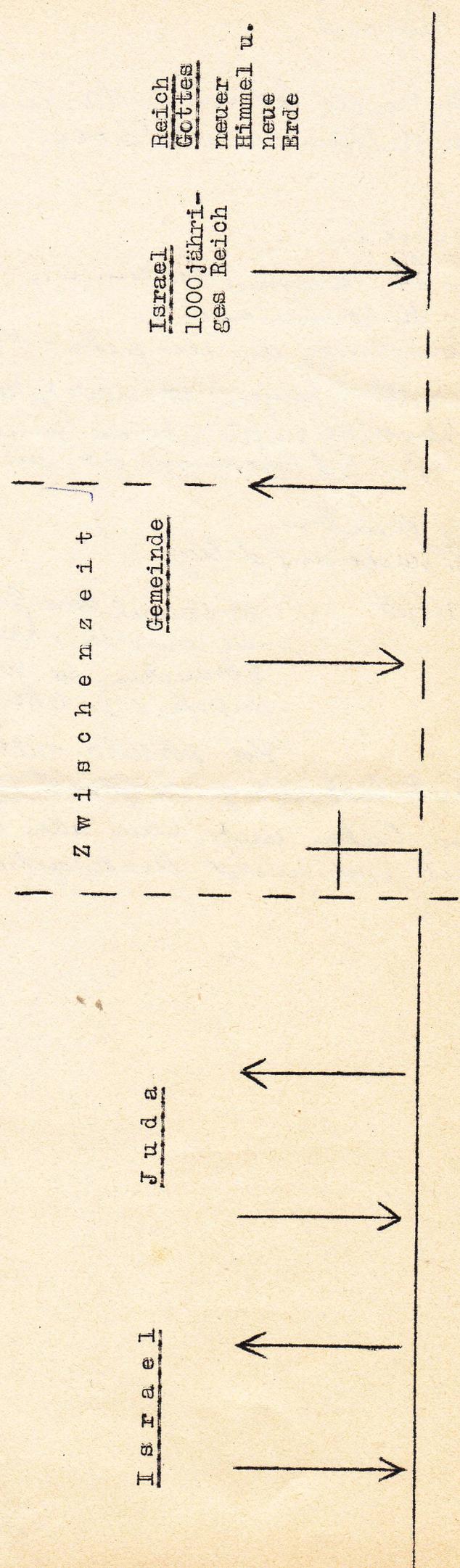
Herrlichkeit Gottes



Die Herrlichkeit des Herrn im Alten und im Neuen Testament

"Herrlichkeit" = hebr. im A.T.: kawod  
später: shechinah griech.: doxa

In den Kommentaren wird die Herrlichkeit des Herrn etwa definiert als der "Glanz" oder die "Darstellung Seiner göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten".



I s r a e l

J u d a

Z w i s c h e n z e i t

G e m e i n d e

Reich Gottes  
neuer Himmel u.  
neue Erde

Israel  
1000 jähriges Reich

Stiftshütte Ikabod!  
2. Mose 40, 34 1. Sam. 4, 21

Tempel Salomos  
2. Chron. 7, 143

Weggang  
Hes. 9, 3;  
10, 18-19;  
11, 22-23

J e s u s  
Matth. 17, 2;  
2. Petr. 1, 16-18;  
Joh. 1, 14

Pfingsten Entrückung  
Ap. 2, 2-4 1. Thess. 4, 17  
Joh. 17, 22  
1. Petr. 4, 14b  
1. Kor. 3, 16; 6, 19  
K. 1. 1, 27b  
2. Kor. 3, 18  
2. Kor. 4, 6-7

Tempel Hesekiels  
Hes. 43, 1-5

das neue Jerusalem  
Offb. 21, 11.  
u. 23

## Hesekiel (Studienblatt 1)

### Kap. 1 - 5

#### Kap. 1

Von den vier grossen Propheten hat Hesekiel die wunderbarste Berufung. Zwar ist er "unter den Weggeführten" in der eintönigen Ebene Mesopotamiens, doch da "tat sich der Himmel auf" (V.1). Das ist Gnade! Hesekiel schaut die geoffenbarte Herrlichkeit des Herrn. "So war die Herrlichkeit des Herrn anzusehen" (V.28).

Der erste Eindruck der Herrlichkeit des Herrn ist eine mächtige Wolke und loderndes Feuer (V.4); wir werden an die Wolken- und Feuersäule in der Wüste erinnert. Im Zentrum der Wolke ist der Thron des Herrn! V.22: "wie eine Himmelsfeste"; V.26: "wie ein Saphir, einem Thron gleich, und auf dem Thron sass einer, der aussah wie ein Mensch."

"Glanz" - "Feuer" - "Regenbogen" (V.27b-28a) kennzeichnen die Erscheinung. Strahlende Heiligkeit - feuriges Gericht - Verheissung der Gnade umgeben Gottes Thron.

Nach dem Blick zu dem Thron und der erhabenen Gestalt darauf sehen wir 4 Lebewesen und 4 Räder unter dem Himmel und dem Thron. In Kap. 10,1 werden die Lebewesen Cherubim genannt = die Brennenden (V.13). Es war der Cherub, der den Weg zum Paradies vor dem Eindringen des Sünders bewahrte (1.Mose 3,24); die Cherubim auf der Bundeslade zeigten die Gegenwart des Herrn an (2.Mose 25,17-22). Die 4 Cherubim in der Vision Hesekiels vertreten möglicherweise die belebte Kreatur; ihr Wesen kommt in ihren 4 Angesichtern zum Ausdruck: Mensch - Löwe - Stier - Adler (V.10). Die 4 Flügel bezeichnen ihre Ausrüstung zum Dienst (V.11).

Neben ihnen ist ein Rad, das 4 Räder umfasst mit Felgen voller Augen. Neben der belebten Kreatur wäre hier auch die unbelebte Kreatur (vielleicht mit Hinweis auf Molekül- und Atomsysteme?) in den Dienst des Herrn gestellt. Auch die Materie ist von Gottes Geist regiert. Der Allbeherrscher ist der Geist, der die Gestalten treibt - "wohin der Geist sie trieb" (V.12.20)

#### Kap. 2

Nach dieser überwältigenden Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn hört Hesekiel die Stimme Gottes. "Du Menschenkind" ist die Anrede - es klingt so persönlich und so warm, so herzlich; es kennzeichnet das Verhältnis des Herrn zu ihm (Kind) und den Auftrag an die Menschen, den er empfängt. "Als er so mit mir redete, kam der Geist in mich" (V.2 Elb.): so wird Hesekiel ausgerüstet, den Befehl des Herrn entgegenzunehmen und zu tun. Gottes Wort und Gottes Geist - beides wird uns für den Dienst zuteil. Hesekiel hat einen klaren Auftrag: "Ich sende dich zu den Kindern Israel" (V.3). Es wird nicht leicht sein, denn die Kinder Israel haben harte Köpfe! Aber der Prophet hat mitten unter ihnen, den "widerspenstigen und stacheligen Dornen" (V.6), seine Botschaft auszurichten, "sie gehorchen oder lassen es" (V.7). Eine Schriftrolle mit Klage, Ach und Weh - Botschaft des Gerichts - wird vor dem Propheten ausgebreitet (V.9-10).

bei Skorpionen wohnt der - So auch heute jedes Gotteskind. - Wie Skorpion der natürl. Mensch, die alte Natur. Freiheit u. göttlich.

### Kap. 3

Hesekiel hat die Schriftrolle zu essen (V.3) und dann Gottes Wort seinem Volk zu verkündigen (V.4). Bildhaft wird uns hier dargestellt, dass der Diener des Herrn nicht nur keinen Zweifel am Wort Gottes haben darf - er muss darüber hinaus die Botschaft, die er weitergibt, sich völlig zu eigen gemacht haben. Hesekiel wird vom Herrn für seinen schweren Auftrag gestählt (V.8-9). Dann bringt ihn der Geist des Herrn gleichsam wieder zur Erde zurück; Hesekiel ist so erschüttert, dass er sieben Tage ganz traurig in der Stille bleibt. Er hört nun von seinem Amt als Wächter (V.16-21). Es ist sein Auftrag, zu warnen! Nicht der Erfolg ist entscheidend, sondern der Gehorsam. Erneut schaut er die Herrlichkeit des Herrn und wird dadurch gestärkt. Der Prophet bleibt während seines Dienstes im steten Anschauen der Herrlichkeit des Herrn. Hesekiel beginnt jetzt sein Prophetenamt - mit Schweigen (V.26).

### Kap. 4

V.1-3: Der Ziegelstein: Belagerung Jerusalems. Auf einem Ziegelstein zeichnet Hesekiel den Grundriss Jerusalems. Eine eiserne Platte hält er davor und zeigt in diesem Bild, dass Jerusalem eine schwere Belagerung erleben wird.

*Erkaun siornias entziehen.*  
V.4-8: Das Liegen auf dem Lager: Dauer der Gerichte. Nach Gottes Befehl wird der Prophet selbst zum Sinnbild: 390 Tage liegt er auf der linken Seite, um die Missetat Israels zu tragen; 40 Tage auf der rechten Seite, um Judas Sünde zu tragen. Wenn wir von der Zerstörung Jerusalems ausgehen, so kommen wir auf folgende Zeiten der Sünden Israels und Judas:

Israel:	586 + 390 = 976	die Sünde Jerobeams in Israel beginnt
Juda:	586 + 40 = 626	der Beginn der Reden des Jeremia

V.9-17: Das Brot der Trübsal: Hungersnot. Der Prophet isst rationierte Speise, die unrein bereitet ist, als Hinweis darauf, dass Hungersnot in Jerusalem herrschen wird.

*pro Tag ~ 300 g Brot*  
*V.19 Erals Priester hatte immer eine Feigheit zu bewahren*  
*" " als weiches 1/2 lb. James in diesem weissen Land*  
*Dan war befreit v. unv. Spitze*  
*was. muß sie essen, als Bild*  
*v. 13*

### Kap. 5

V.1-4: Die abgeschnittenen Haare: Los der Einwohner. Mit einem Schwert schneidet der Prophet sein Haupthaar ab: 1/3 verbrennt er, 1/3 schlägt er mit dem Schwert in den Wind, 1/3 wird zerstreut bzw. zu einem kleinen Teil im Zipfel seines Mantels geborgen. Da löst der Herr Hesekiels Zunge, und er erklärt dem Volk dieses Geschehen: Jerusalems Einwohner werden zu einem Teil in der Stadt umkommen, ein anderer Teil wird draussen sterben, ein Drittel wird zerstreut werden, und nur ein geringer Bruchteil wird Rettung finden.

*Haar + Bart abschneiden war f. Juden größte Beleidigung*

Kap. 8; Kap. 11 - 15

Kap. 8: 4-fache Götzenbilder im Tempel

Der Prophet wird im Geist nach Jerusalem geführt ("da führte mich der Geist fort zwischen Himmel und Erde..." V.3). In dem blendenden Licht der Herrlichkeit des Herrn, in der Gegenwart des Hausherrn des Tempels in Jerusalem, sieht er die dort aufgerichteten Götzenbilder (V.3b.5b.10). Dazu räuchern 70 Männer im Tempel den Götzen (V.11) und 25 Männer beten vor dem Tempel die Sonne an (V.16). Das sind die Zustände daheim in Jerusalem! In solcher Umgebung kann die Herrlichkeit des Herrn nicht bleiben - der Prophet sieht, wie die Herrlichkeit langsam die Stadt verlässt:

- 9,3 die Herrlichkeit hebt sich weg *Schwelle d. Hauses*
- 10,18 sie verweilt über den Cherubim
- 10,19 im Eingang des östlichen Tores
- 11,22-23 sie geht aus der Stadt

Jetzt ist Jerusalem reif zum Gericht. Das innere Gericht ist schon vollzogen - das äussere Gericht wird folgen.

(Siehe Beiblatt: Die Herrlichkeit des Herrn im Alten und im Neuen Testament)

*8,7+10 kommen, in denen sich d. Priester umzogen, in eine solche müßte er durchschneiden sein.*

Kap. 11

In Kap.10,2 sieht Hesekiel, wie ein Engel (Mann in Leinwand) glühende Kohlen zwischen den Cherubim wegnimmt und auf Jerusalem wirft, gleichsam als Auftakt des Gerichts. Der Prophet hat dieses Gericht über die Obersten des Volkes anzukündigen; einer von 25 Fürsten Judas stirbt während der Weissagung (V.13). - Wunderbar leuchtet dann über dem Gericht die Gnade auf. Der Herr hat sein Volk wohl zerstreut, will aber auch in der Fremde ihr Heiland sein: "...so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind" (V.16). Der Herr wird Israel und Juda wieder sammeln und ihr Herz und ihren Geist erneuern (V.19-20).

Kap. 12

V.1-13: Der Auszug: Flucht Zedekias. Das Volk, das nicht hören will, muss sehen. Als ein blinder Wanderer mit verhülltem Gesicht zieht Hesekiel aus seinem Hause; er bricht durch die Wand. Er ist ein "Wahrzeichen" für das Volk Israel; er soll dies tun "vor ihren Augen". Er prophezeit die furchtbare Erfüllung dieses Zeichens: Das Volk Jerusalems wird fliehen; der König Zedekia wird durch die Wand brechen, er wird aber gefangen und geblendet werden (V.11-13).

V.17-20: Das Essen mit Zittern: Not des Volkes. Erschütternd ist auch dieses nächste Zeichen. Der Prophet isst sein Brot mit Beben und trinkt sein Wasser mit Zittern und Sorgen. So wird es dem Volk Israel in seiner Not gehen.

*Hes. 12, 14 -> 2. Kö. 25, 4-7  
Darin Hes. ein Wahrzeichen.*

*12, 22 sie sagen: die Weissagung v. 23 Gott aber sagt: die Zeit ist nicht gekommen  
aber: bleibt alles beim Alten (so heute) ist nahe  
sagen sie*

### Kap. 13 *Vorfälschung d. Juges d. heute unter d. Wort "Frieden"*

Nach diesen Wunderzeichen redet der Herr zu den falschen Propheten. Sie sagen "Friede!", wo doch kein Friede ist (V.10). Wenn das Volk sich eine Wand baut, übertünchen sie diese mit Kalk (V.11): träge Illustration für so manches an Rede auch in der Christenheit heute! V.19 trifft hart: Um des Erwerbs willen "tötet ihr Seelen, die nicht sterben sollten". Auch Prophetinnen sind "aus eigenem Antrieb" (V.17) aufgetreten und beschleunigen das Gericht über Jerusalem.

Kap. 14 *15ausbez farnu, damit sie erkennen. Söhne loslassen* *v.13 Hungernot v.15 wilde Tiere v.17 Krieg (Schweid) v.15 Pest* *v.23 Ziel: Umkehr, Erneuerung des 4. Gerichts*  
Einige der Aeltesten unter den Deportierten am Kebar kommen zu Hese-kiel. Der Prophet hat ihnen auszurichten: "Kehret um und wendet euch ab von euren Götzen!" (V.6) Ein Land straft der Herr für seine Gottlosigkeit durch den Entzug des Brotes (V.13). Die heutigen Sturmzeichen, die auf weltweite Hungersnot stehen (zumal in Ländern des Heidentums und des Islams), gewinnen unter solchem Wort Gottes ihre besondere Aktualität! - Gott hat das Gericht über Jerusalem beschlossen, und auch die Fürbitte der grössten Männer würde es nicht ändern können (V.14): Noah, Daniel und Hiob werden genannt. (Beachte: Daniel, ein Zeitgenosse des Hesekiel.)

### Kap. 15

Das nutzlose Rebholz: die Bewohner Jerusalems. Anschaulich beweist der Prophet, dass das Volk Israel für den Herrn nutzlos ist. Das Holz des Weinstocks ist zu nichts nütze, man kann nicht einmal einen Nagel daraus machen. Wenn ein Weinstock keine Trauben *mit dem Saft, Frucht zu bringen* bringt, so ist er ganz nutzlos - man muss ihn ins Feuer werfen. So geht es der Stadt Jerusalem, die wertlos geworden ist; sie wird durch Feuer vernichtet werden.

15,8 Traurigkeit;



Kap. 19

V.1-9: Wegführung der beiden jungen Löwen. Herzbewegend klagt Hese-  
kiel über die Fürsten Judas, besonders über das Königshaus (V.14b).  
Juda ist eine trauernde Löwin, der ihre beiden Jungen entführt wurden -  
das eine nach Aegypten (der König Joahas, V.4), das andere nach Babel  
(der König Jojachin, V.9). - Schliesslich wird Juda mit einem Wein-  
stock verglichen, der hoch wuchs, bis er im Grimm ausgerissen und zu  
Boden geworfen wurde (V.12). Die Deportation ist das Gepflanztwerden  
"in eine Wüste, in ein dürres, durstiges Land" (V.13).

Kap. 20

Die Geschichte Israels rechtfertigt das Gericht. Hesekiel hat hier  
dem Volk "die Greuelthaten ihrer Väter" anzuzeigen (V.4). Israels  
Geschichte ist ein Beweis für die Treue des Herrn und zugleich ein  
schreckliches Bild der Sünde des Volkes. Der Geschichtsbericht des  
Volkes Israel, von Gott selbst gegeben, ist eine traurige Chronik  
des Ungehorsams:

- V. 5 - 9 in Aegypten
- V. 10 - 26 in der Wüste
- V. 27 - 31 in Kanaan
- V. 32 - 39 in der Zerstreung

Das Kapitel schliesst mit der Annahme Israels in der letzten Zeit  
(V.40-44). "Ich will euch gnädig annehmen...wenn ich euch aus den  
Völkern bringen und aus den Ländern sammeln werde, in die ihr zer-  
streut worden seid" (V.41). Nach der Geschichte des Ungehorsams  
wirkt diese Zusage der Gnade und die göttliche Garantie der Wieder-  
herstellung Israels umso gewaltiger.

*verachtendes Scepter*

- 21, 18 Jeronja, der die Bibel zerriß  
*Redelich der Part d. Jeremia, hätte u. doch nicht wollte*
- 21, 32 2. H. auf Jems, d. König (d. d. Reis, de Verachtete)
- 22, 25 NT Bild brüllende Löwe = Satan
- 26 Priester - *haben sich nicht um Gesetz Gottes*
- 27 Ober Fürsten = *raubende Wölfe*
- 28 Propheten: *nur Lügen*
- 29 Volk: *Gewalt, Terror*
- 30 *Menschenmord, die i. d. Brude d. Mauer (widerwillig zugeschnitten, weil  
v. Friede stößt, wenn sie herausgehen) - Unseres Leben?*
- 23 Kap. de. Unverei (Hosea quid. Gebrech → führt zu Leiblichkeit)  
*z. B. "mit. Heiland"*
- 24 H. muss mit d. Tod seiner Frau die Not d. Belagert. Jerusalems  
*sehen*

Kp. 28 V. 15 *verleitet, einfach, klar*  
*in man an die die Verfälschung f. Babel*  
 V. 17 *Der hartfahrend geworden ob d. Schönheit,*  
*habest deine Weisheit verlobt*

*die Persönlichkeit*  
*mitte i. d. Völkernwelt*

Kap. 33 - 34; Kap. 36 - 37

Kap. 33

Der Fall Jerusalems (V.21) ist ein schwerer Schlag und zugleich eine heilsgeschichtliche Wende. Fast zwölf Jahre dauerte die bisherige Gefangenschaft als die Zeit, in der Hesekiel sein Volk auf diesen Tag der Entscheidung vorbereitete.

Der Fall Jerusalems, die Zerstörung des Tempels, die Deportation des Königs bedeutet, dass Juda alles verloren hat. Auch wenn es nach 70 Jahren der Gefangenschaft zurückkehren darf, so ist doch das Königtum Judas bis zu dem Kommen des Messias verloren. Die "Zeit der Heiden" hat begonnen, das erste Weltreich der Nationen tritt hervor.

Der Prophet erhält einen ganz neuen Auftrag. Er wird wieder als Wächter <sup>(V.21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33)</sup> eingesetzt, der warnen soll. Vergleiche Kap. 33 mit Kap. 3 <sup>(V.17)</sup> (Wächterruf zu Anfang des Gerichtsbuches und auch zu Anfang des Trostbuches). - Das Schweigegebot wird aufgehoben, aber es ist auch jetzt keine Hoffnung, dass das Volk dem Propheten gehorcht. Sie werden kommen und hören, aber nicht danach tun (33,31-33). Dennoch sollen sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist (33,33; vgl. 2,5).

In diesem grossen zweiten Teil der Prophetie Hesekiels wird uns Gottes Plan der Gnade enthüllt. Wunderbar setzt diese Gnade mitten im Gericht ein und bereitet eine neue Zukunft vor. Vor uns stehen

3 grosse Bilder der Wiederherstellung

Kap. 34: Der gute Hirte und die Sammlung der Herde

Kap. 36: Das neue Land und seine Bewohner

Kap. 37: Das neue Leben und der wahre König

Diese Kapitel können wir als die "Apokalypse des Hesekiel" bezeichnen. Sie enthalten die Offenbarung der Zukunft Israels.

Kap. 34 <sup>Wir müssen prüfen: Gedenkt ihr mich selbst od. haben wir Blick, Seelen in Gegenwart</sup>  
<sup>der wahre Hirte?</sup>

Der gute Hirte. Am Eingang dieses herrlichen Panoramas der Zukunft erscheint die Persönlichkeit des guten Hirten, der die Herde sammelt. "So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will..." (V.10). Beachte dieses immer wieder betonte göttliche "Ich will" in dem ganzen Abschnitt bis zum Ende des Kapitels. Welch hohe Garantie für die Zukunft des Volkes Israel! - Jesus wird kommen und in Joh.10,12 von sich sagen: "Ich bin der gute Hirte." In Ihm ist das Ja zu allen Gottesverheissungen (2.Kor.1,20).

1 Volk + 1 König / Hirte

Kap. 36

Das neue Land und seine Bewohner. Im Auftrag des Herrn redet der Prophet zu den Bergen Israels. Gott wird das Land Israel in wunderbarer Weise wieder bauen. "Ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen...und die Städte sollen wieder bewohnt und die Trümmer aufgebaut werden" (V.8.10). Aber was nützt ein neues Land, wenn

seine Einwohner nicht neu sind? Das Land wurde ja um der Sünde seiner Bewohner willen verwüstet (V.18). Darum muss der Herr die Bewohner neu machen (Zusammenhang zwischen Volk und Land Israel!). "Ich will reines Wasser über euch sprengen...ich will euch ein neues Herz geben...ich will meinen Geist in euch geben" (V.25-27). Um seines grossen Namens willen wird der Herr aus lauter Gnade dies tun (V.22.32). Freude und Segen werden in das Land einziehen, wenn das erneuerte Volk darin wohnen wird (V.33-38). - Wir wissen, dass die Zeit der Freude Israels heute noch nicht gekommen ist, doch erste Anfänge der Sammlung des Volkes Gottes im Lande Israel werden sichtbar.

### Kap. 37

Ist es möglich? Wird das weite Feld voller Totengebeine wieder lebendig werden? In dieser berühmtesten Vision Hesekiels sieht Israel absolut tot und verdorrt aus; alle Hoffnung scheint verloren (V.11). Aber Gott! "So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet!" (V.5). Der Geist Gottes hat lebensschaffende Kraft! Die Totengebeine werden wieder leben!

Es handelt sich hier um einen Blick in die nationale Zukunft des Volkes Israel (V.11: "Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel"). Wir haben hier eine wichtige Grundlage für die historische Tatsache, dass das Volk Israel und Juda noch einmal auf dieser Erde hergestellt wird - als Widerlegung gewisser Theorien, dass alle Verheissungen für Israel seit Pfingsten auf die Gemeinde übergegangen wären.

"Ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin!" (V.6). Durch das Wort des Herrn kommt Bewegung in die Totengebeine:

zuerst:	<u>Sammlung</u>	("rückten zusammen", V.7)
dann:	<u>Gestaltung</u>	("Sehnen, Fleisch, Haut", V.8)
endlich:	<u>Belebung</u>	("da kam der Odem in sie...wieder lebendig.", V.9-10)

Vor uns sind die 3 Etappen der Zukunftsgeschichte Israels:

Israel findet sich als <u>Rasse</u> wieder	(Sammlung)
Israel wird als <u>Nation</u> zusammengeschlossen	(Gestaltung)
Israel wird zum <u>Volk Gottes</u> belebt	(Belebung)

Wir sehen, dass Israel zuerst eine Nation wird, ehe der Geist in sie kommt. Im Unglauben werden sie nach Palästina kommen (Zionismus, neuer Staat Israel seit 1948) und das nationale Leben gründen. Erst dann wird das Leben des Geistes über sie kommen.

Harmonie und Einheit ist das Ziel der Wege Gottes mit Israel. Diese Einheit wird gezeigt in der sinnbildlichen Handlung der beiden Hölzer (V.15-21). Zwei Hölzer mit den Namen Juda und Ephraim legt der Prophet zusammen in seine Hand. So wird Gott das Volk Juda (2 Stämme) und Israel (10 Stämme) wieder zu einem einheitlichen Volk machen (V.19). Das eine Volk wird unter dem einen König leben, dem Nachkommen aus dem Hause Davids: Jesus Christus (V.24.25b). Israel wird Frieden haben, und ein neues Heiligtum wird von der Erneuerung des Volkes zeugen (V.26.28).

Hesekiel (Studienblatt 7)

*dt. Spross der dupl. Jeroava (- Richter u. Erlösger. -) 7x in Gp. 38+39*

Kap. 38 -- 39; Kap. 40, 1-4; Kap. 43; Kap. 47

*1. Mose 10, 2 Japhet → Gomer → Askenas = dt. Juden heute in Israel*  
*Sepharim = span. Juden*

*38, 6 viele Völker mit Gog  
wohl auch Askenas (DDR)  
i. Moskauer Block*

Hesekiel schildert ausführlich eine schreckliche Invasion des Landes Israel "am Ende der Zeiten" (V.8). "Gog im Lande Magog" (V.2) mit seinen Bundesgenossen greift Israel an. In 1. Mose 10, 2 wird "Magog" unter den Söhnen Japhets genannt; er kommt aus dem Norden (V.6.15), "du und viele Völker mit dir... ein grosser Heerhaufe und eine gewaltige Macht" (V.15). Solches wird geschehen, wenn Israel wieder in seinem Lande sein und sicher darin wohnen wird (V.8.11.14).

Der Herr, der Gog sozusagen zwingt, gegen Israel zu marschieren (V.4), wird das ganze riesige Invasionsheer durch übernatürliche Katastrophen vernichten (Erdbeben, V.19; gegenseitiges Morden, V.21; Pest, Regen und Hagel, Feuer und Schwefel, V.22). An den übrigen Nationen wird sich der Herr durch das Gericht über Gog herrlich erweisen (V.23).

*38, 13 Sie reden, reden, reden... wie die UNO heute. [V. 8+10 sind nicht - das heute noch nicht.]*  
*V. 10, 16 Ende der 7. V. 18, 15 selbige Tag 39...*

Kap. 39 *Bei Sidon nukleargewaltig unterirdische Waffenlager Russlands ausgeräumt worden sein.*

Fortsetzung der Schilderung des Gerichtes über Gog. Der furchtbaren Nordmacht prophezeit Hesekiel: "Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du mit deinem ganzen Heer" (V.3). Interessante Einzelheiten über das Geschehen nach der Vernichtung Gogs werden berichtet: das Verbrennen des liegengebliebenen Kriegsgerätes "sieben Jahre lang" (V.9), das Tal des Begräbnisses und die "Stadt der Heerhaufen" (V.11.16). Die Herrlichkeit des Herrn wird gross sein unter den Nationen (V.21), und auch Israel wird seinem Gott die Ehre geben (V.22). Israels Sammlung, Gestaltung und Belebung wird das Werk des Geistes Gottes sein (V.28-29).

In der heutigen Zeit der zunehmenden Bedrohung Israels durch die Nordmacht (Russland!) beugen sich viele Bibelleser und Ausleger über Hes.38 und 39. - Mit dem weiteren Ablauf der Endzeit werden wir solche Abschnitte der Prophetie immer besser "durchforschen und grosse Erkenntnis finden" können (Dan.12,4). In Kreisen, die die Prophetie des Alten Testaments kennen und lieben, werden im allgemeinen 3 Varianten der Auslegung geäussert:

1. Invasion und Untergang der Nordmacht schon vor der Grossen Trübsal. Vielleicht werde durch die Vernichtung des Gog (Ostblock!) erst der Weg frei für die Weltdiktatur des Antichristen (Westen!). In diesem Fall dürften die Ereignisse in Hes.38 und 39 zeitlich ungefähr mit der Entrückung der Gemeinde Jesu Christi zusammenfallen - und sehr nahe bevorstehen!
2. Invasion und Untergang der Nordmacht als Teilaspekt der Schlacht von Harmagedon, am Ende der Grossen Trübsal (Offb.19,11-21). Dann werde der wiederkommende Christus den Antichristen und dessen Heere (unter ihnen Gog mit seinen Bundesgenossen) vernichten. - Bei der Vernichtung Gogs in Hes.38 und 39 ist allerdings nicht die Rede von der Wiederkunft Christi.
3. Invasion und Untergang der Nordmacht erst nach dem tausendjährigen Reich, im Zusammenhang mit dem letzten Aufstand der Nationen gegen Gott (Offb.20,7-10). Hingewiesen wird hier auf die Situation des Friedens und der Sicherheit Israels vor dem Ueberfall (Hes.39,10-12), zudem auf die ausdrückliche Erwähnung von "Gog und Magog" in Offb.20,8.

14 J. nach Verstoff. Jerusalems:  
Verheerung des Baues des Tempels!

Kap. 40/1 - 48

Kap. 42, 15  
Höhe ca.  
5 x 3 m  
Wiederherstellung des Heiligtums  
Höhe x 1/2 m  
Heiligtum

Das Buch Hesekiel ist die Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn. Gott will, dass auf dieser Erde ein Zeugnis seiner Gegenwart sei. -- Wenn der Herr das Volk Israel wiederherstellen wird, wird es endlich seine Berufung erfüllen, nämlich als königliches Priestertum für alle Nationen auf Erden ein Segen zu sein. Dazu wird eine Wiederherstellung des Heiligtums (Tempels) nötig sein. "Mein Heiligtum soll unter ihnen sein" (Kap. 37, 26). -- Das tausendjährige Reich ist die Zeit der sichtbaren Wiederherstellung Israels, deren Höhepunkt der Einzug der Herrlichkeit des Herrn in Jerusalem sein wird. Die Herrlichkeit des Herrn braucht ein Haus -- ein Heiligtum, darum muss im tausendjährigen Reich ein Tempel stehen. Als sichtbares Gedenken der Grundlage der Erlösung wird es in diesem Tempel auch Opfer geben -- nicht als Typus oder Wiederholung, sondern im Rückblick zu dem vollbrachten Opfer von Golgatha (Kap. 43, 13-27).

Opfer  
Gedächtnisopfer

Das Bild, das Hesekiel von diesem zukünftigen Tempel zeichnet, ist durchaus realistisch und konkret -- wir lesen von irdischen Masseinheiten und von äusserer Materie. Bis heute haben wir nur das Modell vor uns, so wie einst Mose und David das Modell der alten Heiligtümer schauten:

- Kap. 40: Der äussere Grundriss des Tempels
- Kap. 41: Die innere Gestaltung des Tempels
- Kap. 42: Die Nebengebäude
- Kap. 43: Die Herrlichkeit des Herrn und die Geräte
- Kap. 44: Das Priestertum
- Kap. 45 u. 46: Die Opfer
- Kap. 47: Der Strom aus dem Heiligtum
- Kap. 48: Die Verteilung des Landes

Im Tempel entspricht manches der Anordnung des Tempels Salomos. Allerdings ist die Aufmerksamkeit auf die Altäre gerichtet (Tisch 41, 22; Brandopferaltar 43, 18) -- es gibt weder Waschbecken noch Schaubrottisch, weder Leuchter noch Räucheraltar noch Bundeslade. In dem Heiligtum dienen die Priester (nur die Nachkommen Zadoks = der Gerechte, 40, 46; 44, 15). Einen sichtbaren Hohenpriester gibt es nicht. -- Dieses alles bereitet die Rückkehr der Herrlichkeit des Herrn vor. Er, der Herr selbst, zieht durch das Osttor ein (43, 1-7). Jehova, der Messias, der Erlöser, kehrt zu seinem Volk zurück! Die Königsherrschaft Jesu Christi auf Erden bricht an! Die Wirkung ist der Strom aus dem Heiligtum (47, 1-12), den der Prophet durchschreitet, bis er nicht mehr gründen kann. Er entdeckt das Geheimnis der Fruchtbarkeit: das lebendige Wasser aus dem Heiligtum. -- Das Heiligtum ist das Zentrum des erneuerten Jerusalem; "des grossen Königs Stadt" (Matth. 5, 35) wird Mittelpunkt der Erde sein, die neue Welthauptstadt des Herrschers Jesus Christus. Darum ihr Name: "Hier wohnt der Herr!" -- Jehova-Schammah (48, 35).

Weder Waschbecken noch Schaubrottisch  
Zadoks = der Gerechte  
= Jesus Christus

Der Prophet, der die furchtbarste Katastrophe Judas verkündigen musste, den scheinbaren Triumph des Bösen, die Durchkreuzung der Pläne Gottes -- er verkündigt auch die herrliche Zukunft Israels, die Wiederherstellung des Heiligtums und den Triumph des Priesterkönigs, des Christus.

Innenansicht des Tempels

